

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0054

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Sinn ist: er nimmt wunderbare Wege zur Erreichung seiner geheimen Absichten, um sowohl seine Feinde zu vertilgen, als auch sein Volk zu beschirmen, Cap. 25, 1. Man vergleiche hiermit Ps. 31, 22. und lese Cap. 29, 14. Für groß von That steht im Englischen: vortrefflich in Wirkung. Das Hebräische lautet eigentlich also: er erhöhet Weisheit, oder machet Weisheit groß; oder handelt groß, oder vortrefflich in Weisheit; das ist, er wirket außerordentlich weise. So steht 1 Mos. 19, 19. du hast deine Wohlthat groß gemacht; das ist, außerordentlich wohlthätig gehandelt. Wir übersetzen **חָכָם** lieber durch Weisheit, als durch

That und Wirkung, in welchem Sinne wir es niemals finden; oder durch Wesen und Selbstständigkeit, wie es Hiob 30, 22. zu bedeuten scheint; oder durch die Sache selbst, wie einige es hier; Hiob 11, 6. und Mich. 6, 9. verstehen: denn solche Bedeutungen scheinen sich hierher nicht so wohl zu schicken. Hier scheint dieses Wort Weisheit, oder wahre Weisheit, oder gründliche Weisheit, zu bedeuten. Wenigstens wird es sonst von Weisheit gebraucht, wie aus Hiob 12, 16. vergl. mit v. 13. aus Spr. 2, 7. vergl. mit v. 6. und aus Spr. 3, 21. c. 8, 14. genugsam erhellet, wo es der Vorsichtigkeit, und dem Rathe beygefügt wird. Gataker.

Das XXIX. Capitel.

Einleitung.

Dieses Capitel enthält eine traurige Weissagung wider Jerusalem, und folglich wider den ganzen jüdischen Staat, wovon Jerusalem die Hauptstadt war. Dem ganzen Lande wird Verwüstung gedrohet. Gataker. Ohne Zweifel muß man dieses Capitel von der Belagerung Jerusalems verstehen. Da nun aber diese Stadt zu drey verschiedenenmalen von einem großen Heere eingeschlossen gewesen ist: so sind die Ausleger in ihren Meynungen sehr getheilet, welche Belagerung man hier verstehen müsse. Whiston glaubet, man müsse den Propheten von der letzten Belagerung Jerusalems durch die Römer verstehen. Dieser Meynung sind auch Hieronymus und Cyrillus, zugethan gewesen; jedoch mit dem Unterschiede, daß sie zugestehen, im ersten Sinne könne dieses Capitel von der Verwüstung der Stadt durch die Chaldäer verstanden werden. Hätten sie aber v. 5. und v. 7. recht betrachtet: so würden sie gesehen haben, daß der Prophet die Belagerer Ariels als solche abbildet, die wie dünner Staub = und vorbeystliegende Spreu sind; und daß er den Ausgang ihres Verfahrens mit demjenigen vergleicht, was nach den eingebildeten Vorstellungen in einem Traume geschieht, nach welchem ein plötzliches Geräusch die wirklichen Geister des Gehirns zurückbringt, und die flüchtigen Bilder zerstreuet, welche die Seele zuvor erfüllten. Unter solchen Gleichnissen beschreibt der Prophet sehr zierlich eine plötzliche Niederlage die aber weder den Chaldäern, noch den Römern, begegnet ist, und hingegen die Niederlage des Heeres Sancheribs so deutlich vorstellet, daß ich mir nicht einbilden kann, wie irgend ein Ausleger eine so sichtbare Anmerkung habe übersehen können. Whiston scheint dieses bemerkt zu haben; und er schränkt daher seine Erklärung klüglich auf v. 4. ein. Denn wenn er die drey folgenden Verse hinzugethan hätte: so hätte er überzeugt werden müssen, daß ein jeglicher verständiger Leser nothwendig den unbeantwortlichen Einwurf machen werde, wie man den Propheten von der Belagerung Jerusalems durch den Titus verstehen könne, da er die Belagerer als solche beschreibt, die in einem Augenblicke überwunden werden; und ihr Heer so, wie es in einem Punkte der Zeit aus den Augen verschwindet? Whiston hat aber diese Verse unter eine andere Classe gebracht; nämlich unter die Weissagungen, welche auf die Vertilgung der Türken zielen sollen; ungeachtet v. 5. mit v. 4. durch das **ו** verknüpft ist, und man keinen Grund angeben kann, weswegen er nicht auf eben dieselbe Zeit gedeutet werden sollte. In diesem Capitel finden sich auch noch andere Umstände, die unverständlich seyn würden, wenn man sie nicht auf die Assyrer deuten wollte. Davon soll aber an ihrem Orte geredet werden. Lowth, Gataker. Nicht nur das gegenwärtige, sondern auch die vier

folgenden Capitel zielen unmittelbar auf den Einfall Sanheribs. In dem gegenwärtigen Capitel verweist der Prophet den Juden auch ihre Heuchelei, und ihre Dummheit, da sie die Zeichen der Zeiten nicht unterschieden, wie der Heiland spricht, Matth. 16, 3. und da sie nicht auf die Hand der Fürscheidung achteten, die sich in Wohlthaten, und in Gerichten sichtbarlich zeigte. Diese Umstände schicken sich auch sehr wohl auf die Zeit, da der Heiland unter den Juden predigte. **Lowth.** Hierauf folget aber, nach der Gewohnheit des Propheten, eine Weissagung von bessern Zeiten in Ansehung der Frommen. Er beschließt dieses Capitel mit solchen Verheißungen von Gnade und Günst gegen die Armen und Sanftmüthigen, die offenbarlich auf die Zeiten des Evangelii zielen ⁴⁸¹). **Gataker, Lowth.**

Inhalt.

Man findet in diesem Capitel eine Weissagung I. von dem Blende, welches Jerusalem, und die Juden, treffen sollte, v. 1-8. II. von der Unempfindlichkeit und Sorglosigkeit der Juden dabey, welche durch ein gerechtes Gericht Gottes verblendet wurden, v. 9-16. III. von der dauerhaften und glücklichen Wiederherstellung aus dieser Verblendung, und aus diesem Blende, v. 17-24.

Wehe Ariel, Ariel der Stadt, worinne David sich gelagert hat; thut Jahr zu Jahre;

B. 1. Wehe Ariel, Ariel ic. Man kann auch übersetzen: o Ariel, wie Cap. 10, 5. c. 18, 1. Das Wort **אריאל** bedeutet einen starken Löwen, oder einen Löwen Gottes, wie man von Bergen Gottes, Ps. 36, 7. und von Bäumen Gottes, Ps. 104, 16.

liefert. So muß man auch, wie es scheint, 2 Sam. 23, 20. 1 Chron. 11, 22. verstehen, wo von zween Ariele, das ist, zween starken Löwen, oder Männern wie Löwen, geredet wird. Hier aber wird, wie Ezech. 43, 15. 16. der ehernen Brandopferaltar, der zum Dienste

(481) Aus eben dieser Ursache ist sehr schwer zu glauben, daß die erste Hälfte des gegenwärtigen Capitels auf den Einfall des Sanheribs zielen sollte. Wozu noch kommt, daß bey dieser Gelegenheit, wenigstens in Ansehung der Stadt Jerusalem, nicht geschehen ist, was wir v. 3. lesen; welches hingegen von Christo, fast mit eben diesen Worten, und mit merklicher Rücksicht auf gegenwärtige Weissagung, von der letzten Belagerung Jerusalems vorher verkündigt wird. Siehe Luc. 19, 41. u. f. Nun scheint es aber gleichwol, als stünde diese Meynung dasjenige sehr stark entgegen, was man v. 5. 7. 8. findet. Es ist auch an dem, daß man diesen Schwierigkeiten nicht sicher genug entgehe, wenn man die Erklärung also anstellt, wie hier aus dem Whiston angeführt wird. Allein, es kann doch auf eine andere Weise geholfen werden, wenn man entweder diese Verse, zumal aber v. 7. 8. von der vergeblichen Erwartung großer Vortheile von Bezwingung des jüdischen Landes erklärt, womit sich die Römer geschmeichelt hatten, wie Seb. Schmid u. a. thun; oder (welches vielleicht das Beste wäre), wenn man diese Aussprüche, nichts schlechterdings, sondern bedingungsweise versteht, wenn diese Gerichte noch durch ernstliche Buße abgewendet würden. Dieses schiene dem Zusammenhang sehr gemäß zu seyn. Es hieß v. 4. alsdenn wirfst du (wenn du anders erkennest, was zu deinem Friede dienet), erniedriget werden (dich durch Buße vor Gott aufs tiefste demüthigen) und deine Sprache wird (im Flehen um Gnade und Abwendung der äußersten Vertilgung) aus dem Staube pfeifen. Hiemit wäre denn die Verheißung v. 5. also zu verbinden: so wird denn die Menge u. s. f. Hierauf sagt Gott v. 6. Israel habe es ja wohl Ursache, sich also zu demüthigen, denn es seyn es nicht nur die Heerschaaren ihrer Feinde, die ihnen mit solcher Gefahr droheten, sondern der Herr der Heerschaaren selbst, der sie im Zorn heimzusuchen beschloßen habe. Woferne sie nun seine Gnade bußfertig suchen würden, so sollte geschehen, was v. 7. 8. folget: Aber wie der Traum eines Nachtgesichtes ist u. s. f. daß aber hiezu keine Hoffnung vorhanden sey, wird v. 9. gesagt: Sie zaudern (aber, und wegern sich dessen, was ihre Errettung noch befördern könnte); darum wundert euch (alle die ihr solche Verstockung an ihnen gewahr werdet! Noch mehr): sie sind fröhlich; (und sicher, so als ob ihnen kein Unglück bevorstünde); daher rufet! (entweder mit Wehklagen über sie, oder mit Lobgesänge für das höchstgerechte Verfahren Gottes; noch mehr): sie sind (ganz und gar) trunken u. s. f. Ist nun diese Erklärung, sowol den Bedeutungen der Worte, als auch dem Zwecke und dem Zusammenhange gemäß, so kann nicht nur die Meynung selbst, welcher diese Aussprüche entgegen zu stehen schienen, wohl statt finden, sondern sie wird auch vor denen übrigen allen, den Vorzug behalten. Was alsdenn in den folgenden Erklärungen zu ändern, und nach diesem Gesichtspuncte zu richten sey, sieht ein aufmerksamer und nachdenkender Leser von selbst ein.

Dienste Gottes geheiligt war, auf eine besondere Weise also genennet; nicht, wie einige abergläubische Juden wollen, weil er ein besonderes Verhältniß zu dem Löwen im Thierkreise hatte: sondern weil er, wie ein Löwe, die Thiere zu verschlingen schien, die durch das beständig darauf brennende Feuer zu Asche verbrannt wurden, 3 Mos. 6, 9. 12. 13. Denn von dem Feuer wird gesagt, daß es verschlinge, und durch dasjenige genähret werde, was es verschlingt, 3 Mos. 3, 11. 16. Jes. 5, 24. c. 11, 5. Man mag vielmehr dieses für die Ursache der Benennung halten, als mit andern annehmen; der Altar sey deswegen also genennet worden, weil alle Morgen und Abende, wie einem Löwen zu seiner täglichen Nahrung, ein Thier darauf geopfert wurde, 4 Mos. 28, 2. 4. Der Prophet meynet hier eben den Ort des Altars, den er Cap. 31, 9. den Herd, oder Ofen, Gottes nennet. Man muß dadurch den Tempel verstehen, in welchem der Altar stand. Demselben wird der Untergang gedrohet, wie der Stadt Jerusalem, worinne der Tempel befindlich war. So erklären dieses Cornelius a Lapide, und Sanctius. Man lese 1 Kön. 15, 4. Uebersetzt man: o Ariel ic. weil das Folgende, thut ic. in der zweyten Person steht: so kann man auch annehmen, daß diejenigen gemeynet werden, die am Altare dienten, oder darauf opfern wollten. Das Wort Ariel wird nachdrücklich wiederhollet, wie Matth. 23, 27. das Wort Jerusalem. Einige übersetzen: ach Ariel ic. wie Jer. 13, 27. als ob dieses ein klagender Ausruf wäre. Die vorige Uebersetzung scheint aber besser mit dem Folgenden übereinzustimmen. Für der Stadt übersetzen einige: in der Stadt; und so wäre im Hebräischen das in weggelassen, wie Cap. 28, 7. Andere schalten dafür das und ein, wie Cap. 22, 6. Hab. 3, 11. denn v. 2. wird die Verwüstung sowol der Stadt, als des Tempels gedrohet. So würde dieses mit der Meynung dererjenigen übereinstimmen, die durch Ariel den Tempel, und den Berg Moria verstehen, worauf der Tempel stand, 2 Chron. 3, 1. durch die Stadt aber den Berg Zion, wo der königliche Palast befindlich war, 1 Chron. 11, 7. Also würde hier der Untergang sowol des kirchlichen, als auch des bürgerlichen Staates gedrohet werden. Der Prophet scheint aber hier vielmehr zu Jerusalem allein zu reden, und das Folgende als eine Erklärung des Vorhergehenden hinzu zu fügen, als ob er sagte: wenn ihr fraget, was ich durch Ariel meyne: so sage ich, daß ich dadurch die Stadt Jerusalem verstehe, und dieselbe deswegen so nenne, weil sie wie ein anderer Ariel gemacht werden soll, v. 2. Man findet etwas ähnliches Cap. 24, 10. Auch die folgenden Ausdrücke und v. 3. 7. schicken sich besser auf Jerusalem, als auf den Altar. Einige wollen, die Stadt sey in Absicht auf den Altar also genennet worden. Andere deuten den Namen auf ihre starken Festungen, Klagl. 4, 12. und auf die Siege Davids über die benachbar-

ten Völker. Dieses ist die Meynung des Forerius. Noch andere wollen, die Stadt habe wegen ihrer Grausamkeiten und Gewaltthätigkeiten diesen Namen bekommen: denn *אריאל* bedeutet zerreißen. So heißt Jerusalem eine gewaltige und blutige Stadt, Ezech. 7, 23. c. 22, 2. wie sie auch Cap. 1, 15. c. 59, 3. abgebildet wird; und ihre Fürsten heißen Löwen, Ezech. 19, 2. Jeph. 3, 3. Uebrigens kann man durch die Stadt die Einwohner derselben verstehen, zu denen der Prophet hernach redet. Einige übersetzen: die Stadt, wogegen David sich gelagert hat, 2 Sam. 5, 6. 7. und andere: welche David verstärkt hat, 2 Sam. 5, 9. Allein, das Wort *אריאל* bedeutet zuweilen bloß wohnen; wie Nehem. 11, 30. und der gegenwärtige Ausdruck zeigt also die königliche Hauptstadt an, wo David und seine Nachkommen, ihren Sitz hatten. Darauf verließen sich die Juden. Der Prophet verkündigt aber, daß weder ihr Antheil an David, noch die ihm, und seinem Saamen geschehenen Verheißungen, sie von dem hier gedroheten Verderben befreien würden, Jer. 7, 4. 14. Matth. 3, 9. 10. Man lese Cap. 7, 13. Zugleich werden die Juden an diesen frommen König erinnert, dem sie so schlecht nachahmeten, wie 1 Kön. 11, 4. 6. 12. c. 14, 8. Uebersetzte man: welche David belagert hat: so würde hiermit angedeutet, daß die Stadt *אריאל* auf gleiche Weise von dem Feinde beängstigt werden sollte. Gataker, White, Polus, Lowth. Die folgenden Worte können also übersetzt werden: fahret von Jahre zu Jahre fort, Festopfer für euch schlachten zu lassen. Schmeichelt euch nur mit der angenehmen Hoffnung, daß noch viele glückliche Jahre kommen werden, und daß ihr durch eure fortbauenden und festgestellten Opfer meinen Zorn stillen könnet. Ihr werdet nicht lange mehr Zeit dazu haben, Klagl. 1, 4. und euer eitlem Vertrauen auf eure Opfer wird von keiner langen Dauer seyn, Jer. 7, 14. 21. Adam Sabout, Forerius, Hugo Grotius, und andere wollen, der Prophet meyne nur: thut das eine Jahr zu dem andern; als ob diese Weißagung gerade zwey Jahre vor der Belagerung Jerusalems durch Sanherib ausgesprochen worden wäre, und als ob sie sich nicht weiter, als bis auf diesen Einfall erstreckte, zu welcher Zeit niemand, der auf dem Lande wohnte, dem öffentlichen Gottesdienste an hohen Festen würde bewohnen können. Alsdenn sollte eine andere Art von Opfern geopfert werden; wovon man die Erkl. über v. 2. lese. Gataker, White, Lowth. Doch scheint diese Erklärung mit einigen folgenden Ausdrücken zu streiten. Durch sie, in den letzten Worten, verstehen einige die Priester. Einige jüdische Lehrer übersetzen: es mögen Festopfer geschlachtet werden. Sie verbinden dieses mit dem Vorhergehenden: thut = hinzu, und erklären es also: fahret immer fort, Festopfer zu schlachten. Man findet ähnliche Ausdrücke Cap. 47, 1. Hof. 1, 6.

Jahre; laffet sie Festopfer schlachten. 2. Gleichwol will ich Ariel beängstigen, und es wird Trauren und Traurigkeit seyn, und die Stadt wird mir wie Ariel seyn. 3. Denn

Spr. 23, 35. Andere halten, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, dieses für den Sinn: eure Feste, oder Festopfer, werden ausgerottet werden und aufhören; nämlich wegen des Feindes, weil er die Stadt belagert, oder sie eingenommen hat, Dan. 11, 31. Klagl. 1, 24. c. 2, 6. Die meisten aber übersehen צבאות durch abkappen, oder umbauen, wie Cap. 10, 33. 34. und insbesondere durch einem Thiere das Haupt abschlagen, weil der Chaldäer, Cap. 66, 3. es so brauchet, und einige christliche Ausleger es hier so erklären. Das Wort צבאות bedeutet eigentlich Feste, und hier versteht man dadurch Thiere, die an hohen Festen geopfert wurden, wie 2 Mos. 23, 18. Pf. 118, 27. Diejenigen scheinen zu weit abzuweichen, die, weil das Hauptwort, Cap. 10, 34 von Beschneidung, oder Abhaugung, der Baumäste gebraucht wird, durch צבאות die Baumäste, oder Zweige verstehen, welche die Juden, an einigen Festen, zu ihren Hütten und Gezelten, oder sonst brauchten, Neh. 8, 16. 17. Matth. 21, 8. Doch ist die Muthmaßung dererjenigen nicht unwahrscheinlich, welche glauben, diese Weißagung sey zur Zeit irgend eines hohen Festes ausgesprochen worden, und der Prophet hege die Absicht, die Fröhllichkeit der Juden einzuschränken, oder ihre Sorglosigkeit und ihr eiteltes Vertrauen auf die damaligen Opfer, zu bestreiten. Man lese Cap. 66, 3. Jer. 7, 21. Hof. 9, 1. Amos 4, 4. 5. c. 5, 21. 22. Gataker.

B. 2. Gleichwol will ich ic. Ungeachtet aller eurer gegenwärtigen Freude und eingebildeten Sicherheit; ungeachtet aller eurer Opfer und Bemühungen, werdet ihr euch doch nicht von dem Feinde erretten, oder den zornigen Gott hindern können, daß er sich nicht zu euren Feinden schlage, und ihnen helfe, euch zu beängstigen. Gataker, Polus. Ich will, spricht Gott, nicht nur die Stadt: sondern auch meinen Tempel, und meinen Altar, Klagl. 2, 1. 6. 7. beängstigen, so, daß die Einwohner in der Stadt eingeschlossen werden sollen. Nicht nur der Feind wird dieses thun: sondern auch ich selbst durch ihn und mit ihm. So klagen die Juden Pf. 66, 11. 12. Klagl. 1, 5. 12. 13. c. 2, 1. 8. c. 3, 1. 17. Man lese Cap. 22, 5. und unten, v. 3. 5. Die beyden hebräischen Worte, חַיִּים וְחַיִּים, kommen von einerley Stammworte her, und haben einerley Bedeutung, wie im Deutschen Kummer und Bekümmerniß. Bey den Juden scheint dieses ein Sprichwort gewesen zu seyn, wodurch eine sehr große Traurigkeit ausgedrückt wurde. Denn man findet es auch Klagl. 2, 5. wo es durch Klagen und Winseln übersezt ist. Man liest etwas ähnliches unten, v. 14. So traurig und betrübt sollten die Juden seyn, sowol in Ansehung ihrer ge-

genwärtigen Noth, als auch insbesondere wegen der Vertilgung des Tempels und des Altars, Klagl. 2, 6. 7. Gataker. Diejenigen, welche dieses auf den Einfall Sanheribs einschränken, verstehen es von der Bekümmerniß der in Jerusalem eingeschlossenen Juden, die sich von einem solchen Heere umringet sahen, welches sich, wenn kein Wunderwerk dazwischen kam, nothwendig der Stadt bemächtigen mußte. White. Andere verstehen dieses von der Traurigkeit der Juden über ihre umgebrachten Landsleute in den Städten von Juda, Cap. 10, 36. c. 36, 1. Gataker. Die letzten Worte werden von einigen also übersezt: weil (wie Cap. 64, 5.) sie mir wie Ariel gewesen ist; das ist, wie ein grausamer Löwe. Man lese Jer. 12, 8. Oder: sie wird wie ein grausamer Löwe seyn, den die Hirten, oder Jäger, auf allen Seiten umringen. Man lese Cap. 31, 4. Jer. 12, 10. Ezech. 19, 8. Andere übersetzen: und sie wird wie Ariel seyn; das ist, die Stadt wird in eben solcher Angst seyn, wie der Tempel und Altar. Dieses scheint aber eine armselige Erklärung zu seyn. Denn die Stadt mußte eher beängstigt werden, als der Tempel; und da dieser mitten in der Stadt auf einer Höhe lag: so mußte das Unglück die Stadt nothwendig eher treffen, als ihn. Andere, die eben diese Uebersetzung annehmen, erklären daher die Worte, mit dem Hugo Grotius also: die Stadt wird auf allen Seiten mit getödteten Menschen umgeben seyn, wie der Altar an hohen Festen, mit Opfern und Opfertieren umgeben ist, Pf. 26, 6. 118, 27. Oder: die Stadt wird mit todtten Leichen eben so umgeben seyn, wie der Altar mit geschlachteten Thieren. Man kann dieses sowol von den erschlagenen Assyrern außerhalb der Stadt verstehen, als auch von den getödteten Einwohnern in derselben, und auf den Mauern: denn es kann seyn, daß zur Zeit der Belagerung viele von ihnen getödtet worden sind. Man lese Pf. 89, 2. 3. Die Tödtung der Menschen wird zuweilen ein Opfer genennet, weil die Gerechtigkeit Gottes dadurch einigermaßen befriediget wird. Man lese Cap. 34, 6. Ezech. 39, 17. Zeph. 1, 7. Gataker, White, Polus, Lowth. Einige halten folgende Erklärung für die wahrscheinlichste. Die ganze Stadt sollte seyn wie Ariel; das ist, wie der Altar. Sie sollte überall in Flamme seyn; und sie sollte, nach der Eroberung, sowol mit geronnenem Blute, als auch mit todtten Leichen, angefüllet seyn, 2 Kön. 25, 9. 2 Chron. 36, 17. 19. Pf. 74, 7. 8. Klagl. 4, 15. So spricht der Herr, wird die Stadt mir seyn. Denn alles dieses sollte ihr von Gottes wegen, um ihrer Sünden willen, wiederfahren, Cap. 10, 5. So redet der Prophet Cap. 66, 16. von den Erschlagenen des Herrn. Gataker.

3. Denn ich werde ein Lager rund um dich herum aufschlagen, und ich werde dich mit Bollwerken belagern, und ich werde Festungen wider dich aufwerfen. 4. Alsdenn wirst du erniedriget werden; du wirst aus der Erde reden, und deine Sprache wird aus dem Staube sachte hervorkommen; und deine Stimme wird aus der Erde, wie eines Zauberers seyn; und deine Sprache wird aus dem Staube pfeben. 5. Und die Menge deiner fremz

v. 3. Jer. 6, 7. Ezech. 17, 17. v. 4. Jes. 8, 19.

B. 3. Denn ich werde *u.* Im Hebräischen steht eigentlich: ich will ein Lager wider dich aufschlagen; oder, mich wider dich lagern, wie v. 1. von dem Lager Davids geredet wird, wie eine Kugel, oder ein Ball: denn so wird das Wort כדור Cap. 22, 18. gebraucht. Dieser Ausdruck ist auch in andern Sprachen nicht ungewöhnlich: denn die Lateiner reden von einem Globus, oder einer Kugel, Kriegsvolke. Einige übersetzen aber nicht wie, sondern mit, indem sie das *u* einschalten; nämlich also: mit einer Kugel; das ist, mit einem runden Lager. Denn in den Vorkriegsländern pflegte man sich in einen Kreis zu lagern, wie man aus einem Worte urtheilet, welches 1 Sam. 26, 5. gebraucht wird. Für: mit Bollwerken, steht im Englischen: mit einer Höhe. Einige übersetzen das Wort צר durch ein Gerüste; nämlich also: mit einem Thurme, oder einer Gallerie, worauf das Kriegsvolk stand, wenn es Sturm laufen wollte. Denn das hier befindliche Wort, welches sonst nirgends vorkommt, bedeutet auch ein Stehen. Doch ist schon diese Uebersetzung zulänglich: mit einer Höhe. Die andere Uebersetzung scheint schon in den folgenden Worten begriffen zu seyn: und ich will Festungen wider dich aufwerfen. Wollte man sie auch annehmen: so müßte das Wort, das in der einzeln Zahl steht, in der mehreren verstanden werden. Man lese Ezech. 26, 8. 9. Gataker. Mit Veränderung der Vocalpuncte wollen einige also übersetzen: und ich will dich belagern, wie David zu seiner Zeit gethan hat, und ich will Festungen wider dich aufwerfen. Dieses scheint mit Cap. 37, 33. zu streiten. Man kann aber dagegen anmerken, daß der Prophet hier von dem Lager unter Thartan, Nabfavis und Nabfabe, redet, die Jerusalem, auf Befehl des Königs in Assyrien, eingeschlossen hielten, 2 Kön. 18, 17. indem Sanherib selbst, die offenen Städte im jüdischen Lande verwüstete, hernach aber vor Jerusalem selbst rücken, und die Stadt einnehmen wollte. Nachdem aber sein Heer, durch die Hand des Himmels geschlagen worden war: so kehrte er wieder in sein Land zurück, ohne vor Jerusalem zu kommen. Man lese Cap. 37, 33. 34. 37. Polus, White, Lowth. Andere verstehen dieses von den Chaldäern, 2 Kön. 25, 1. *u.* Polus.

B. 4. Alsdenn wirst du *u.* Der Prophet will

hiermit sagen: durch die zuvor gemeldeten Beängstigungen wird dein ganzer voriger Hochmuth gestürzt werden, 3 Mos. 26, 19. Jes. 2, 11 = 17. c. 5, 15. Du wirst nicht mehr so schimpflich wider die Propheten des Herrn, und wider andere reden; du wirst dich nicht mehr so frech und vermessen aufführen, wie ich, Cap. 28, 14. 15. sondern du wirst den Feind gar gern auf eine demüthige Weise um Gnade bitten ⁴⁸², Cap. 10, 3. 4. Im Hebräischen steht: du wirst auf der Erde, und im Staube liegend unterthänig, oder kleinmüthig reden; wie arme Gefangene, die auf der Erde im Staube liegen, Cap. 47, 1. c. 52, 2. Man lese von einem solchen Ausdrucke die Erklärung über v. 1. wie auch Hof. 9, 9. und 1 Sam. 2, 3. Man kann auch annehmen, daß hier auf Menschen gezielet werde, die sich in Höhlen unter der Erde verborgen haben, und ganz sachte mit einander reden, damit sie nicht entdeckt werden. Dieses ist, wie die jüdischen Lehrer anmerken, zum Theile durch die Dorfchaft des Hiskia an den Sanherib, 2 Kön. 18, 14. und durch die Rede seiner Knechte an den Nabfabe, 2 Kön. 18, 26. erfüllt worden. Die Zauberer murmelten ihre Beschwörungen in sich selbst hinein, und redeten so leise, hohl, und unverständlich, daß man nicht unterscheiden konnte, ob die Stimme aus ihrem Munde, oder aus unterirdischen Höhlen *u.* herkäme. Man lese Cap. 8, 19. Vielleicht ziele der Prophet auf die Höhlen, woraus der Teufel den Seinigigen zuweilen seine Eingebungen und Aussprüche mittheilte. Der Ausdruck, pfeben, ist von einer Schlange hergenommen, die aus ihrer Höhle zischet, Jer. 46, 22. Polus, Gataker.

B. 5. Und die Menge *u.* Jesaia weißaget hier wider die Juden, daß alle ihre Macht und Unterstützung, von innen und von außen, so groß und stark sie auch seyn möchte, ihnen doch keinesweges zu staten kommen sollte. Sie sollten wie Staub, oder Spreu, gleichsam mit einem Wirbelwinde, plötzlich hinweggeblasen werden; sonderlich die Aegypter, und andere Fremde, welche sie zu Hülfe gerufen hatten; welches sie in der That wider die Chaldäer gethan zu haben scheinen. Einige jüdische und christliche Ausleger verstehen aber diesen Vers, und v. 6. nicht von den Einwohnern Jerusalems, sondern von den Assyriern, welche diese Stadt belagerten; und zwar entweder, wie Hieronymus und Hugo Grotius, wollen,

(482) Oder vielmehr Gott; wenn du anders noch einen Eindruck von ihm, und eine Ehrfurcht vor seiner Majestät hast. Man sehe, was in der 48sten Anmerkung von diesem und dem nachfolgenden Vortrage gesagt worden.

fremden Soldaten wird wie dünner Staub seyn, und die Menge der Tyrannen wie vorbeyfliegende Spreu; und es wird in einem Augenblicke plötzlich geschehen. 6. Du wirst von dem HERRN der Heerschaaren mit Donner besucht werden, und mit Erdbeben, und großem Getöse; mit Wirbelwinde und Ungewitter, und der Flamme eines verzehrenden Feuers.

7. Und wie der Traum eines Nachtgesichtes ist: so wird die Menge aller Heiden seyn, die wider Ariel streiten werden; selbst alle, die wider sie und ihre Festungen streiten, und sie beängstigen werden.

8. Es wird also seyn, wie wenn ein Hungeriger träumet, und siehe, er isset; aber wenn er erwachet: so ist seine Seele leer; oder, wie wenn

v. 5. Hiob 21, 18. Ps. 1, 4. 35, 5. Jes. 17, 13. c. 30, 13.

wenn

ten, von ihrer großen Anzahl und schnellen Anrückung, Hiob 27, 16. Ezech. 16, 10. oder vielmehr von ihrer wunderbaren Zerstreung und plötzlichen Vertilgung. Man lese Cap. 17, 13. und etwas ähnliches Cap. 41, 15, 16. Man lese auch Cap. 37, 36. Die Fremden und Tyrannen werden hier zusammen genommen, wie Cap. 25, 4, 5. und durch beyde können die Assyrer verstanden werden. Gataker, Polus, White, Lowth. Das durch dünner Staub übersetzte Wort ist hier nachdrücklich, und von dem Staube überhaupt unterschieden, 5 Mos. 28, 24. Ein davon hergeleitetes Wort bedeutet zu Staube zermalmen, 4 Mos. 16, 12. Man lese Cap. 40, 15. Für Tyrannen übersetzen andere Unterdrücker, und die Engelländer Erschreckliche. Einige deuten dieses wiederum auf das Heer Sancheribs, wie Cap. 25, 4. andere aber auf die großen und Befehlshaber in Juda, die willkürlich über die Geringern herrscheten, und auf welche das Volk sich sehr verlieh, Cap. 28, 14, 15. Gataker, Polus. Von der Spreu die nicht vor dem Winde bestehen kann, lese man Ps. 35, 6. Klagl. 1, 15. Die letzten Worte werden von einigen von den fremden Hülfsvölkern der Juden erklärt, deren Beystand bald vernichtet werden sollte, Jer. 37, 7. Andere deuten sie auf die Beklemmung der Juden, die bald, und wie in einem Augenblicke vorüber gehen würde, Cap. 17, 14. und noch andere auf die Hurtigkeit der Feinde in Ausführung der göttlichen Strafgerichte, Cap. 28, 19. c. 30, 13. Jer. 4, 20. c. 6, 26. c. 15, 8. Gataker.

B. 6. Du wirst von 1c. Einige verstehen dieses von der Verwüstung Jerusalems durch die Chaldäer, Cap. 24, 17, 18. Klagl. 1, 12, 13. c. 2, 1, 5. Gataker, Polus. Die meisten hingegen erklären es von der Vertilgung des assyrischen Heeres durch einen Engel, Cap. 30, 27-31. Man findet ähnliche Ausdrücke, Ps. 11, 6. Jes. 13, 13. Gataker. Der König in Assyrien, oder sein Heer, welches v. 5. unter den Fremden verstanden wurde, wird also hier angeredet, und ihm werden so erschreckliche Strafgerichte gedrohet, als ob Himmel, Erde und alle Elemente, sich zu seinem Verderben vereinigt hätten. Man lese die Erklärung über Cap. 18, 2. und vergleiche hiermit Cap. 30, 30. Ps. 18, 14, 15. Einige übersetzen: sie wird besucht werden, und erklären solches von der v. 5. gemeldeten Menge der Fremden. Man lese den Pa-

tablus und den Clavius. Allein, so würde 7777 im weiblichen, und das durch Menge übersetzte Wort im männlichen Geschlechte stehen. White, Lowth. Von dem Ausdrucke, mit Donner, lese man Ps. 18, 13, 14, 15. Offenb. 8, 5. und von dem Erdbeben 1 Sam. 14, 15. Ps. 18, 8. Jes. 2, 19, 21. Offenb. 16, 18. Für Getöse steht im Hebräischen Stimme, wie 2 Mos. 20, 18. Offenb. 8, 5. Der Donner heißt die Stimme des Herrn, Ps. 29, 3, 9. und heftige Donnerschläge werden als ein großes Getöse, oder schwere Stimmen, vorgestellt, Ps. 77, 18, 19. Man lese Cap. 30, 30, 31. Wirbelwind und Ungewitter ist so viel, als ein Sturmwind. Man lese Cap. 4, 9. Amos 1, 14. Nah. 1, 3. Von den letzten Worten lese man Cap. 5, 24. c. 9, 5. c. 26, 11. c. 30, 30. Klagl. 2, 3. Gataker.

B. 7. Und wie der 1c. Einige erklären diesen Vers, und den folgenden, von der eitlen Hoffnung Sancheribs, daß er Jerusalem erobern würde, welche aber plötzlich, wie ein Traum bey dem Erwachen, verschwand, Hiob 20, 8. Ps. 73, 20. Man lese Cap. 17, 13, 14. Andere verstehen es von der Unerfättlichkeit der Chaldäer bey Ausführung ihrer Grausamkeit an dem Volke Gottes. Man lese v. 8. Gataker. Noch andere deuten es auf die Einwohner in Jerusalem, die es fast nur für einen Traum hielten, daß ein fremdes Heer sie eingeschlossen hatte. White. Durch die Heiden verstehen einige wiederum die Assyrer, und ihre Bundesgenossen, Cap. 10, 8. c. 17, 13. andere aber die Chaldäer und ihre Hülfsvölker, 2 Kön. 24, 2. Jer. 1, 15. Gataker.

B. 8. Es wird also 1c. Der Prophet erklärt sich hier deutlicher, was für einen Traum er v. 7. gemeint habe; nämlich einen solchen, da ein Hungeriger und Durstiger, indem er schläft, eine eingebildete Erquickung und Sättigung geniehet: sich aber betrogen findet, wenn er aufwachet. Man vergleiche hiermit Ps. 107, 9. Gataker. Eben so wenig gesättigt sollten sich die Feinde der Juden nach allen verübten Grausamkeiten befinden. Sie sollten immer mehr nach dem Blute der Juden dürsten, als ob sie es noch niemals geschmeckt hätten. Polus. So bildeten die Assyrer sich ein, als ob sie Jerusalem schon verschluckt hätten, und sich damit sättigen wollten: Gott sollte aber ihre Hoffnung plötzlich zunichte machen, Cap. 10, 10. 11. c. 36, 18. 19, 20. c. 37, 10, 12. Lowth, Gat.

wenn ein Durstiger träumet, und siehe, er trinket, aber wenn er erwachet: siehe, so ist er noch matt, und seine Seele ist begierig; so wird die Menge aller Heiden seyn, die wider den Berg Zion kriegen. 9. Sie zaudern, darum verwundert euch; sie sind fröhlich, daher rufet; sie sind trunken, aber nicht vom Weine; sie wanken, aber nicht von starkem Getränke.

Eben sowol kann man dieses auf die unersättliche Grausamkeit der Chaldäer deuten. Da man hätte glauben sollen, daß sie schon vollgepfropfet wären: so waren sie noch immer so begierig, wie ein Durstiger nach Getränke, nachdem ihm geträumet hat, er habe viel getrunken, 2 Chron. 36, 17. Jer. 51, 35. Bey dem geistlichen Babel wird dieses offenbarlich wahr befunden. Ob dasselbe schon zu wiederholten malen von dem Blute der Knechte Gottes trunken ist: so ist es doch bey seiner Trunkenheit noch immer durstig, 5 Mos. 29, 19. Offenb. 17, 6. Gataker. Man mag dieses aber auch von den Juden erklären, die sich früh verwundern würden, wo das große Heer hin wäre, welches sie den Abend zuvor mit großer Angst von ihren Mauern gesehen hatten; wie ein Hungeriger, wenn er von einem Traume erwachet, worinnen er herrlich bewirthet zu seyn schien, sich bey dem Erwachen wundert, wo doch die vielen Speisen hin seyn müssen. White. Die Seele bedeutet hier Lust oder Begierde, wie Ps. 41, 5. 78, 18. oder auch den Magen oder Leib, wie Ps. 16, 10. Leer bedeutet ungesättiget. Polus.

B. 9. Sie zaudern, darum ic. Nachdem der Prophet das Volk vor den zuvor gedroheten schweren Strafgerichten Gottes gewarnet hat: so beklaget und bewundert er nunmehr die außerordentliche Dummheit und Sorglosigkeit dererjenigen unter dem Volke, die nicht auf das Gedrohete achteten, sondern sich immer noch allerley Wollüsten und Schwelgereyen überließen. Man lese Cap. 5, 11. 12. c. 22, 12. 13. v. 28, 5: 15. Gataker. Die englische Uebersetzung lautet also: stehet stille, und verwundert euch; rufet euch aus, und rufet. Die meisten Ausleger wollen, der Prophet sage dieses zu den Frommen des Landes, und ermuntere sie, die hartnäckige Widerspänzigkeit vieler unter ihnen zu bewundern und zu beklagen, die auf dasjenige, was er sagte, nicht achten wollten. „Sie haben, will er gleichsam sagen, den Gebrauch ihrer Sinnen verloren, wie Leute, die vom Weine trunken sind. Der Herr hat ihnen, so lange zugelassen, seine Propheten zu verachten, daß ihr Verstand gleichsam stille steht, als ob sie mit einer Schlassucht befallen wären, die ihre Geister, zu den nöthigen Bewegungen unfähig machte, so, daß ihr Verstand die Worte, welche sie hören, nicht begreifen kann.“ So verweist der Prophet den Juden oftmals ihre Dummheit und Sorglosigkeit. Man lese die Erklärung über Cap. 28, 9. Gataker, Polus, White, Lowth. Einige übersetzen, mit den Holländern: sie zaudern, Ps. 119, 60. nämlich,

durch Buße und Besserung sich wieder zu Gott zu bekehren, Jer. 13, 27: darum verwundert euch. Diejenigen irren, welche das letztere Wort für einerley mit dem erstern halten, und daher also übersetzen: verwundert euch, verwundert euch; das ist, verwundert euch sehr; wie Hab. 1, 5. Gataker. Das Wort נִוְנָה bedeutet niemals irren: sondern allemal fröhlich seyn, Ps. 94, 19. 119, 16. 70. Jes. 11, 8. c. 66, 12. Daher übersetzen einige hier: sie sind fröhlich, wie Hiob 21, 10. 12. Am. 6, 3. 6. 1 Tim. 5, 6. Jac. 5, 5. aber rufet ihr, und beklaget ihre Thorheit, Ezech. 9, 4. Andere, welche annehmen, dieses, und das Vorhergehende, werde zu den Gottlosen geredet, übersetzen beydes also: zaudert, und seyd dumm; seyd fröhlich, und rufet es aus; als ob dieses nicht im Ernste, sondern spottweise, gesagt würde, wie Pred. 11, 9. oder: sie haben sich verblendet, und sind blind, wie Cap. 6, 10. und hier, v. 10. Gataker. Einige behalten die englische Uebersetzung, und halten dieses für den Sinn der Worte: rufet zu wiederholten malen aus, um entweder für sie zu bitten, oder vielmehr aus Schrecken und Bestürzung über sie. Andere übersetzen: sie sind fröhlich, und rasen. Ungeachtet aller Drohungen sind sie, mitten in der Gefahr, sorglos. Sie übergeben sich der Wollust; und dieses giebt eine gerechte Ursache zur Verwunderung an die Hand. Polus. Noch andere übersetzen: erwägt, und rufet aus; wie das erstere hebräische Wort, in einer andern Gestalt, Cap. 41, 23. gebraucht wird. Lowth. Man findet hier eine wohlklingende Uebereinstimmung zwischen den Worten נִוְנָה und נִוְנָה; wie auch zwischen נִוְנָה und נִוְנָה. Gataker. Die Juden waren trunken, aber nicht von Weine, sondern, entweder, von dem Becher des Zornes Gottes, Cap. 51, 17. 20. daher man auch übersetzen könnte: sie werden trunken werden; oder, von dem Geiste der Thorheit, wodurch sie, wie Trunkene, über ihre Gefahr unempfindlich, und auf ihren Wegen sorglos und unbeständig gemacht wurden, so, daß sie nicht wußten, was sie thaten. Sie lagen gleichsam in einem Todtenschlafe, Cap. 19, 4. Polus, Gataker. Gott hatte diesen Geist der Verwirrung über sie ausgegossen, v. 10. Man findet etwas ähnliches 5 Mos. 5, 3. Jer. 7, 22. Hof. 6, 6. Man kann dieses so verstehen: nicht bloß von Weine. Denn die Juden waren auch der Trunkenheit und Wollust sehr ergeben, Cap. 28, 7. 8. Von den letzten Worten lese man Cap. 24, 19. 20. Gataker.

tränke. 10. Denn der HERR hat über euch einen Geist des tiefen Schlafes ausgegossen, und er hat eure Augen zugeschlossen; die Propheten, und eure Häupter, und die Seher,

v. 10. Röm. 11, 8.

Seher,

V. 10. Denn der Herr 10. Hier wird eine von den Ursachen der außerordentlichen Thorheit und Sorglosigkeit der Juden gemeldet. Gott hatte sie nämlich, in seinem gerechten Zorne, wegen ihrer muthwilligen Hartnäckigkeit, einer höheren Stufe der Dummheit und Verblendung übergeben, indem er ihnen das Licht entzog, gegen welches sie widerspänstig gewesen waren, Hiob 24, 13. Jes. 63, 10. Es ist recht bey Gott, daß er diejenigen, welche die Augen muthwillig verschließen, gänzlich verblendet, Joh. 3, 20. c. 9, 39. 40. 41. Röm. 1, 18. 28. 2 Thess. 2, 10. II. 12. Gataker. Der Ausdruck, ausgießen, zeigt die große Heftigkeit dieses Strafgerichts an. Polus. Man findet etwas ähnliches Cap. 19, 14. Der Apostel führet diese Stelle Röm. 11, 8. an. $\gamma\omicron\delta$ bedeutet auch sonst ausgießen, 2 Mos. 30, 9. Hof. 9, 4. Doch wollen es einige jüdische Lehrer hier lieber durch be decken übersetzen, wie es Cap. 25, 8. c. 28, 20. c. 30, 1. zu bedeuten scheint; damit es nämlich mit dem Worte verblendet übereinstimme, welches zu Ende des Verses vorkommt. Allein, die Gleichnisse sind an beyden Orten verschieden. Hier wird auf einen Trank gezelet, wodurch jemand in einen tiefen Schlaf versetzt werden kann: hernach aber auf ein Fell, das auf den Augen wächst; oder auf eine Decke, die über die Augen gebunden wird. Man lese Cap. 19, 14. c. 25, 7. Gataker. Das Wort Geist bedeutet in der Schrift oftmals den Zustand und die Gemüthsart der Menschen. So liest man Cap. 61, 3. von einem beklemmten Geiste, und 1 Cor. 4, 21. von dem Geiste der Sanftmuth. Lowth. Hier wird durch den Geist des tiefen Schlafes eine sorglose und unbedachtsame Gemüthsverfassung gemeynet, da man bey der drohenden Gefahr ganz unempfindlich ist. Gott gießt denselben aus, wenn er den Menschen sein Licht und seine Gnade entziehet, wodurch allein sie von solchem Uebel geheilet werden können. Diese Weisagung ist vorzüglichlicher Weise bey der ersten Verkündigung des Evangelii erfüllt worden. Man lese die Erklärung über Cap. 6, 10. II. Polus, Lowth. Die Hebräer haben drey Worte, wovon das eine schlummern bedeutet, Cap. 56, 10. Ps. 121, 3. das andere schlafen, Ps. 76, 6. 121, 4. und das dritte in einem tiefen Schlafe liegen, Richt. 4, 21. Ps. 76, 6. Von dem letzten Worte kömmt ein anderes her, welches 1 Mos. 2, 21. c. 15, 12. und hier, gebraucht wird. Der Apostel brauchet, Röm. 11, 8. aus der Uebersetzung der 70 Dolmetscher das Wort $\kappa\alpha\tau\alpha\nu\upsilon\lambda\iota\varsigma$, wel-

ches eigentlich ein Stechen bedeutet. Es ist aber wahrscheinlich, daß die griechischen Uebersetzer, welche viele Worte auf eine ungewöhnliche Weise geschmiedet haben, auch mit diesem so verfahren sind, und es von $\nu\lambda\iota\varsigma$, Nacht, hergeleitet haben, um das hebräische Wort dadurch auszudrücken, weil die Nacht die Zeit zum Schlafen ist ⁴⁸³). Durch die Augen versteht man nicht die Augen des Leibes: sondern die Augen des Verstandes, wie 4 Mos. 24, 17. 5 Mos. 28, 2. 4. Ps. 119, 18. Ephes. 1, 18. Das durch zugeschlossen übersetzte Wort bedeutet, in Kal, seine eigenen Augen verschließen, Cap. 33, 15. und in Viel, wie es hier vorkommt, die Augen anderer verschließen. Man lese Cap. 6, 10. Durch die Propheten werden die falschen Propheten verstanden, die sich für Propheten ausgaben. Man lese Jer. 5, 31. c. 6, 13. Gataker. Man vergleiche hiermit Mich. 3, 6. Die Propheten waren, wegen ihres Amtes, sehr angesehen unter dem Volke; und dieses war die Ursache, weswegen so viele vorgaben, daß sie den Geist der Weisagung besäßen. Die Worte, Propheten, und Seher, sind von gleicher Bedeutung. Man lese Cap. 30, 9. 1 Sam. 9, 9. Lowth. Die Augen der Propheten und Obrigkeiten waren verblendet; und sie konnten eben so wenig sehen, als ob eine dicke Decke über ihre Augen gezogen wäre. White. Durch die Häupter, die Seher, kann man die Obrigkeiten und Lehrer verstehen, deren Blindheit dem Volke zu einem großen Fluche gereicher. Gott hatte auch die Augen dieser mit dem Geiste der Unwissenheit und Thorheit bedeckt. Der letztere Theil dieses Verses wird von einigen also übersetzt: Er hat eure Augen zugeschlossen, und die Augen eurer Propheten, selbst eurer vornehmsten Seher, oder, und eurer verständigsten Obrigkeiten, hat er bedeckt. Polus. Das Wort Häupter kann nämlich von den Vornehmsten verstanden werden, wie 2 Mos. 30, 23. 1 Chron. 12, 8. und durch Seher kann man die Propheten verstehen, wie Cap. 30, 10. Polus, Gataker. Andere übersetzen: und eure Obersten, die Sehenden; das ist, die Verständigsten und Klügsten unter euren Obersten, v. 14. So versteht man durch Häupter Obrigkeiten, wie 4 Mos. 1, 16. und durch die Sehenden verständige Leute, wie Spr. 20, 12. Noch andere übersetzen: eure Obrigkeiten, die Seher sind; denn in solchen elenden Zeiten nahmen die Propheten zuweilen die Regierung über sich, Jer. 5, 31. c. 26, 8. Gataker.

B. II.

(483) Hier werden die 70 Dolmetscher ohne Grund beschuldiget. Das Wort kömmt von $\kappa\alpha\tau\alpha\nu\upsilon\lambda\iota\sigma\tau\alpha\iota$ her, welches sie Dan. 10, 9. gebrauchen, und welches auch Apg. 2, 37. wiewol in einer andern Bedeutung, gefunden wird.

Seher, hat er verblendet. 11. Darum ist euch alles Gesicht worden wie die Worte eines versiegelten Buches, welches man einem, der lesen kann, giebt, und spricht: lies doch dieses; und er spricht: ich kann nicht, denn es ist versiegelt. 12. Oder man giebt das Buch einem, der nicht lesen kann, und spricht: lies doch dieses; und er spricht: ich kann nicht lesen. 13. Denn der Herr hat gesagt: Darum, weil dieses Volk sich zu mir mit seinem Munde nahet, und sie mich mit ihren Lippen ehren, aber ihr Herz ferne von mir thut; und ihre Furcht, womit sie mich fürchten, Menschengebote sind, die ihnen gelehret sind. 14. Darum, siehe, ich will ferner wunderbarlich mit diesem Volke handeln,

v. 13. Ezech. 33, 31. Matth. 15, 8. Marc. 7, 6.

wun-

B. 11. Darum ist euch 11. Hier folget die traurige Wirkung des v. 10. gemeldeten erschrecklichen Urtheils. Es sollten nämlich alle Ermahnungen und Warnungen Gottes, die seine Propheten vortrugen, von dem Volke eben so wenig erwogen werden, und den Verstand desselben eben so wenig erleuchten, als jemand aus einem Buche und Briefe lernen kann, so lange dieselben versiegelt sind; oder als einer, der nicht lesen kann, aus einem auch unversiegelten Buche zu lernen vermögend ist. Die Bücher konnten sonst leichtlich versiegelt werden, weil sie auf Rollen geschrieben waren. Man lese 1 Kön. 21, 8. Esth. 3, 12. 13. Man lese auch Jes. 8, 16. Dan. 12, 4. Offenb. 5, 1. 2. 5. Die Vorurtheile sind den Gelehrten nicht weniger hinderlich, das Wort Gottes zu verstehen, als die Unwissenheit den Angelehrten. Gataker, White, Polus, Lowth. Das Wort כְּסוּפ kann auch durch Brief übersetzt werden, wie 2 Kön. 5, 4. c. 10, 1. c. 29, 1. denn die Briefe wurden damals, wie 180, gemeinlich versiegelt, 1 Cor. 21, 8. Esth. 3, 12. 13. c. 8, 8. Man versiegelte auch öffentliche Zeugnisse und Kaufbriefe; worauf einige das gegenwärtige deuten, Jer. 32, 11. Im Hebräischen steht hernach: welches sie geben; das ist, welches jemanden gegeben wird, der ein Buch, oder einen Brief, kennet; das ist, der das Buch, oder den Brief, lesen kann. So bedeutet ein Kennender, oder Weiser, einen Erfahrenen, oder Witzigen, 1 Mos. 25, 27. 1 Sam. 17, 17. 18. 1 Kön. 5, 6. " Das durch Lesen übersetzte Wort bedeutet sonst rufen, wie Cap. 11, 6. Zach. 1, 16. 17. Es bedeutet aber auch sehr oft lesen, 5 Mos. 31, 11. Neh. 8, 4. 9. Jer. 36, 6. 23. Denn bey dem Lesen pfleget man die Stimme zu erheben, damit man von denenjenigen gehöret werde, vor denen man liest. Die jüdischen Sprachgelehrten machen daher einen Unterschied zwischen dem Gelesenen und geschriebenen Texten der Bibel; wenn nämlich die Worte anders gelesen werden müssen, als sie geschrieben sind. Daher hat auch der Koran, oder das Gesetzbuch der Mohammedaner, seinen Namen. Gataker.

B. 12. Oder man giebt 12. Es ist hier, wie aus dem Folgenden erhellet, von einem offenen und unversiegelten Buche die Rede. Gott verordnete die

Weise, dieses Buch zu übergeben, so, daß weder Gelehrte, noch Ungelehrte, es verstehen konnten. Polus. So sagten die Juden von dem Heilande, Joh. 7, 15: wie weiß dieser die Schriften, oder Buchstaben, da er sie nicht gelernt hat? Und von einigen Aposteln wird gesagt, daß sie ungelehrte Menschen, das ist, nicht in Schulen unterrichtet waren, Apg. 4, 13. Gataker.

B. 13. Denn der Herr 13. Für denn übersetzen andere ferner, und die Engländer, darum; wie viele auch den Anfang des 2ten Verses übersetzen. Hier folget eine andere Ursache von dem strengen Verfahren Gottes im Gerichte mit dem jüdischen Volke. Die Juden machten sich nämlich einer Falchheit schuldig, indem sie den Gottesdienst nur auf äußerliche Gebräuche und Opfer einschränkten, und hingegen die Liebe, die Furcht, und den Gehorsam, welche vor Gott weit wichtiger waren, aus der Acht ließen. Man lese Cap. 1, 11. 20. Sie richteten sich nur nach Menschenfügungen, und nach denjenigen, welche die Macht hatten, den Gottesdienst anzuordnen und zu handhaben: nicht aber nach dem Willen und der Verordnung Gottes. Sie nenneten den Namen Gottes mit vieler äußerlicher Ehrerbietung: ihr Herz war aber weit von ihm entfernt. Und wenn sie ihn auch fürchteten, und seine Gesetze hielten: so geschah doch solches nicht aus einem solchen Grunde, daß sie sich um seinetwillen hätten scheuen sollen, ihn zu beleidigen: sondern nur aus einer knechtischen Furcht vor der Strafe, wenn sie das Gesetz nicht beobachteten. Sie waren auch wol der Meynung, ihr äußerlicher Dienst sey zureichend, sie der Günst Gottes zu versichern, und alle Drohungen von ihnen abzuwenden. Alles dieses bewog sie vornehmlich, das Evangelium zu verwerfen; weswegen auch Gott sie verworfen hat. Man lese 2 Kön. 23, 22. 26. 2 Chron. 27, 2. Jer. 3, 10. c. 7, 31. Hof. 5, 11. Matth. 15, 3. 9. Coloss. 2, 22. Gataker, Polus, White, Lowth.

B. 14. Darum, siehe, ich 14. Der Prophet verkündigt den Juden hier ein außerordentliches Strafgericht wegen ihrer Heuchelen, und deswegen, weil sie sich auf den äußerlichen Gottesdienst stützten. Derselbe gefiel Gott so wenig, daß er ihn vielmehr hassete,

wunderlich und wunderbarlich: denn die Weisheit seiner Weisen wird vergehen, und der
 v. 14. Jer. 49, 7. Obadj. v. 8. Matth. 11, 25. 1 Cor. 1, 19. Ver-

hasset, und einen Ekel davor hatte, Cap. 1, 11 = 15. c. 66, 3. Von dem Ausdrucke, siehe, lese man Cap. 26, 11. c. 28, 16. Im Hebräischen steht hernach: ich will hinzuthun, und wunderbarlich handeln, wie v. 1. Cap. 7, 10. Die Wortfügung scheint hier, und Cap. 38, 5. nicht regelmäßig zu seyn: denn das Hauptwort steht in der dritten, und nicht in der ersten Person; welches die jüdischen Sprachgelehrten auch Ps. 6, 3. Ezech. 9, 8. anmerken. Daher übersetzen einige: siehe, ich bin es, der hinzuthun wird &c. Andere halten das Hebräische hier für ein Nenn- oder Mittelwort, wie Ps. 16, 5: du bist mein Loos erhaltend, oder, der Erhalter meines Looses; und so auch hier: ich, der ich hinzuthuend bin; oder; ich, der Hinzuthuer. Man lese Cap. 28, 16. Für wunderbarlich steht im Englischen: ein wunderbares Werk. Einige halten אביר für ein Hauptwort; und so müßte man dieses, und das vorhergehende, also übersetzen: ich will ferner wunderbarlich handeln, wunderbarlich handelnd; das ist, ich will außerordentlich wunderbarlich handeln. Man findet solche Wiederholungen auch Cap. 24, 3. 16. 19. Wir können aber אביר vielmehr für ein Nennwort halten, indem es 2 Chron. 2, 9. so gebraucht wird. Das hinzugefügte Wort, welches in der angeführten Stelle vorhergeht, hier aber folgt, scheint solches auch zu erfordern. So könnte man nun hier also übersetzen: ich will ferner wunderbarlich mit diesem Volke handeln, durch etwas wunderbares, und ein Wunder. Denn das Wort Werk steht nicht in der Grundsprache. Das durch wunderbarlich, und im Englischen durch Wunder übersetzte Wort ist, in Ansehung der Bedeutung, mit dem vorhergehenden, wunderlich, welches im Englischen durch wunderliches Werk übersetzt ist, einerley. Beyde Worte werden von einerley Stammworte hergeleitet. Also könnte man übersetzen: etwas wunderliches, und ein Wunderwerk. Beyde Worte sind zusammengefüget, damit sie um so viel nachdrücklicher das außerordentlich Wunderbare in demjenigen, was Gott thun wollte, ausdrücken mögen. Man findet etwas ähnliches v. 2. Es ist nicht gewiß, ob man durch dieses Wunderliche und Wunderbare die Bethörung der Verständigen, und die Verwandlung ihrer Weisheit in Thorheit, verstehen müsse, wovon hernach geredet wird; oder die seltsame Veränderung in dem Lande, und in den Umständen, wovon man v. 17. liest. Gataker. Ueberhaupt wollte der Herr etwas thun, das kaum glaublich wäre, Hab. 1, 5. Lowth. Vielleicht wird die Vertilgung der damaligen ungläubigen Juden um eben der Ursache willen etwas wunderliches, und ein Wunder, genennet, wie zuvor,

VIII. Band.

Cap. 38, 21. ein fremdes Werk; weil sie nämlich mit der Neigung Gottes streitig war, und von ihm nur selten geschah. White. Die folgenden Worte bedeuten, daß alle listige Streiche derjenigen, die sich für weise genug hielten, ihnen nicht zu statten kommen, und sie nicht vor den göttlichen Straferichten behüten würden. Ihre gelehrtesten Personen sollten ihre Einsicht und Klugheit verlieren. White, Lowth. Diese Drohung ist auf eine merkwürdige Weise unter dem Evangelio erfüllt worden, da die Kreuzigung des Messias aus Furcht vor den Römern den Juden eben die Macht der Römer über den Hals zog. Von der Zeit an haben ihre vornehmsten Schriftgelehrten sich immer nur mit Märchen beschäftigt; und ihre Cabbalisten haben nichtswürdige Dinge für tiefe Geheimnisse ausgegeben. Lowth. So sollten ihre Weisen und Staatskundigen, auf deren Rath sie sich so sehr verließen, 2 Sam. 16, 23. zu Thoren werden, und ihre weit aussehenden Absichten sollten fehl schlagen, Cap. 19, 11. 14. c. 31, 1. 2. Jer. 49, 7. Obadj. v. 8. Röm. 1, 22. 1 Cor. 1, 19. 20. c. 3, 19. 20. Dieses sollte um so viel seltsamer seyn, da es dem Volke widerfuhr, dessen Oberhäupter Gott mit Weisheit zu beschenken verheißt hatte, die aber nunmehr, wegen ihrer Undankbarkeit und Mißhandlungen, solcher Weisheit wiederum beraubt werden sollten. Man lese Cap. 28, 3. 21. Im Hebräischen steht hier zuvor das א, welches eigentlich über und bedeutet, oftmals aber auch durch denn übersetzt wird. Hier kann man es aber gar wohl in seiner eigentlichen Bedeutung nehmen. Die Meynung ist, daß alle Weisheit und List, die ihre Staatskundigen, und zwar die Klügsten darunter, anwendeten, um diesem wunderbaren Werke Gottes vorzubeugen, gänzlich fehl schlagen sollten. Man lese Cap. 28, 3. 21. Für sich verborgen, übersetzen andere: verborgen werden, in einem leidenden Sinne, wie 4 Mos. 1, 46. Richt. 20, 15. Der Sinn kann seyn: aus Bestürzung, oder Ungewißheit, etwas zu thun, oder zu ersinnen, sollte sich dieser Verstand nicht zeigen, Cap. 19, 14. oder auch aus Furcht, seine Meynung frey heraus zu sagen, Amos 5, 13. Gataker. Die Meynung kann auch seyn: Ueber ihren Verstand sollte gleichsam eine Decke geworfen werden, so, daß sie ihre Weisheit nicht zeigen könnten, und hingegen ihre Thorheit offenbar gemacht würde. Sie sollten mit dem Nebel, oder Schleyer, der Verblendung bedeckt werden, den Gott, v. 10. gedrohet hatte. Dieses war in der That etwas wunderbares, daß ihre Weisen zu Thoren wurden. Gataker, Polus. Man kann die Worte auch also verstehen: der Verstand der Verständigen wird von ihnen weichen, wie 1 Mos. 31, 49: wenn wir einer vor dem andern verborgen

P p p p

Verstand seiner Verständigen wird sich verbergen. 15. Wehe denenjenigen, die ihre Tische vor dem HERRN verstecken wollen, und ihren Rath verbergen; und deren Werke in Dunkelheit geschehen, und die sagen: wer sieht uns? und wer kennet uns? 16. Euer Umkehren ist, als ob der Töpfer wie Leimen geachtet würde, daß das Gemachte

v. 15. Jes. 30, 1. Ps. 94, 7.

v. 16. Jes. 45, 9.

VON

borgen, das ist, abwesend, sind. Auch also könnte man übersetzen: wird verschwinden und vergehen; das ist, ganz verloren seyn, wie einige das Wort Spr. 28, 28. verstehen. Hier scheint einerley mit dem Vorbergehenden, nur mit andern Worten, gedrohet zu werden. Bey dem Gebrauche des gegenwärtigen Wortes kann der Prophet auf dasjenige gezelet haben, was v. 15. folget; daß sie nämlich ihre Anschläge so heimlich fassen, als ob sie dieselben vor Gott selbst verbergen wollten. Der Prophet würde gleichsam sagen: Ihr bildet euch ein, eure Anschläge vor Gott zu verbergen. Aber durch das gerechte Gericht Gottes werden sie so verborgen werden, daß sie entweder gar niemals an das Licht kommen; oder, wenn auch solches geschieht, doch sogleich verschwinden und vergehen. Gataker.

B. 15. Wehe denenjenigen, die 15. Oder: o ihr, die ihr 15. Man lese von der Uebersetzung des Wörtchens 15 durch o! Cap. 10, 5. c. 18, 1. und von der Verwechslung der Personen Hiob 18, 4. Jes. 30, 19. Also könnte man hier folgendergestalt übersetzen: O ihr, die ihr euren Rath zu tief vor dem Herrn verberget; deren Werke in Dunkelheit geschehen; und die ihr saget: wer kann uns sehen, oder wer kann uns kennen? Die hier gemeyneten Personen scheinen spöttische Staatsleute zu seyn, die sich über alles aufhielten, was die Propheten sageten, und glaubeten, durch ihre Ränke und Ausflüchte könnten sie sich gnugsam sichern, was auch geschehen, oder wie es auch mit andern gehen möchte, Cap. 28, 14. 15. 22. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie auch andern, bey denen sie, als kluge Staatsmänner, in großem Ansehen stunden, eine gleiche Sicherheit verheißen haben. Allein, wie Gott zuvor gedrohet hat, daß er ihre Weisheit zur Thorheit machen werde: so spricht er nun ferner, daß auch ihre größten und heimlichsten Ränke, die sie vor Gott selbst zu verbergen glaubeten, doch eben so wenig ausrichten würden, als der Thon sich vor dem Töpfer verbergen kann, wenn dieser ihn in seinen Händen hat, oder als er sich selbst eine andere Gestalt geben kann, als der Töpfer ihm geben will. Gataker. White. Die englische Uebersetzung lautet also: Wehe denen, die tief suchen, um ihren Rath zu verbergen 15. Das Gleichniß ist von denenjenigen hergenommen, die tief in die Erde graben, um etwas daselbst zu verbergen. Polus. Diese Personen gedachten, ihre Anschläge ohne Kenntniß Gottes, und ohne seine Mitwirkung, auszuführen. Lowth. Sie

bildeten sich ein, sie könnten ihre Heuchelei, und ihre heimliche Gottlosigkeit, vor den Augen Gottes verbergen, und nicht nur Menschen, sondern auch Gott selbst, durch ihre äußerlichen Worte und Werke betrügen. Polus. Einige verstehen dieses so, daß sie nur bey sich selbst, im Verborgenen, zu Rathe giengen, ohne bey Gott Regierung und Hülfe zu suchen, Cap. 31, 1. Allein, die Worte scheinen etwas anders zu bedeuten. Im Hebräischen lauten sie also: die tief von dem Herrn machen, um den Rath zu verbergen. Man findet hier zweyen hebräischen Ausdrücke, die, wenn man sie entwickelt, sehr viel zur Erklärung des Textes beytragen können. Der erstere, tief machen um zu verbergen, oder, zur Verbergung, ist eben so viel, als tief verbergen. So bedeutet tief machen, um zu wohnen, Jer. 49, 8. 15. tief wohnen. Man lese auch Cap. 31, 6. Der andere Ausdruck, tief von dem Herrn machen, bedeutet, so tief machen, daß der Herr es nicht bemerken, oder entdecken kann. So bedeutet tief von der Hölle, oder dem Grabe, so viel, als: tiefer als die Hölle, oder das Grab. Lang von der Erde, und breit von der See, bedeutet, länger als die Erde, und breiter als die See. Man lese Hiob 11, 8. 9. Die deutliche Meynung ist also, daß sie ihre Anschläge so tief zu verbergen gedachten, daß Gott selbst sie nicht sehen könnte. So sagten die Knechte Nabals von ihrem Herrn, 1 Sam. 25, 17: er ist ein Sohn Belials von zu sprechen; oder, von zu ihm zu sprechen; das ist, er ist ein solcher Sohn Belials, daß man ihn nicht anreden mag. Man lese auch Cap. 23, 1. In Finsterniß bedeutet, im Verborgenen, wie etwas an dunkeln Orten verborgen oder gethan wird; wo man, aus Mangel an Lichte, nicht sehen kann, Ps. 11, 2. 64, 2. 4. Hiob 24, 13. 17. Diese Leute dachten gleichsam, die Finsterniß könne sie vor den Augen Gottes verbergen, oder es sey irgend ein Ort so verborgen, daß Gott sie nicht sehen könne, Ps. 139, 11. 12. 15. Gataker. Der Sinn kann auch seyn: Ihre bösen Anschläge, und ihre Abgötterey, wurden an dunkeln Orten entworfen und ausgeübet. Man lese hiervon Ezech. 8, 12. Sie glaubeten so listig zu handeln, daß weder Gott noch Menschen sie entdecken könnten. Polus.

B. 16. Euer Umkehren ist 16. Die englische Uebersetzung lautet also: Euer Umkehren der Dinge, das Unterste zu oben, wird wie Töpfersthon geachtet werden. Die Meynung ist folgende: „Ihr

von seinem Macher sagte: er hat mich nicht gemacht; und das gebildete Gefäß von seinem Töpfer sagte: er versteht es nicht. 17. Ist es nicht noch um ein klein wenig, daß der

Liba-

„Ihr kehret die Dinge um, außer ihrer Ordnung, um eure Absichten zu verbergen; wie wenn man eine Schüssel, oder ein Gefäß, umkehret, um dasjenige, was darunter oder darinnen ist, vor den Augen anderer zu verstecken, Matth. 5, 15. Oder, ihr erwäget die Sachen in euren Gedanken hin und wieder, wie ihr sie auf das listigste ausführen wolleth, und gießet sie gleichsam bald in diese, bald in jene Form, bis ihr sie in eurem Verstande gebildet habet. Allein, alles dieses ist eben so offenbar vor den Augen Gottes, als die Bildung eines irdenen Gefäßes vor dem Töpfer, wenn er dasselbe vor sich auf dem Rade hat; und der Herr ist eben so mächtig, alles zu vernichten, als der Töpfer vermögend ist, das Gefäß zu verderben, oder die Gestalt desselben zu verändern, wenn es ihm nicht gefällt. Man lese Hiob 12, 22. c. 26, 6. Ps. 33, 10, 15. Spr. 15, 19. Jer. 18, 3. 6. c. 19, 9, 10. Hebr. 4, 12, 13. Polus, Gataker, White. Daß ihr den Sachen eine unerwartete Gestalt, oder einen falschen Schein gebet, um eure eigentlichen Absichten zu verbergen, wird eben so wenig zur Erreichung eurer Absicht beitragen, als der Thon etwas ohne den Töpfer thun kann. Wir, und alle unsere Werke, sind in der Hand Gottes wie Thon in der Hand des Töpfers; und er giebt ihnen eine Bildung nach seinem Wohlgefallen⁴⁸⁴. Man lese Cap. 45, 9. Jer. 18, 6. Er ist so weise, als der weiseste Staatsmann, Cap. 31, 2. und wenn die schönsten Entwürfe gemacht sind: so kann er die Sachen ganz anders lenken, als man sie haben will. Loewth. Im Hebräischen steht eigentlich: euer Umkehren, wie 2 Kön. 21, 13. oder, euer hin und wieder rollen, wie Hof. 11, 8. oder, eure Verwechselung und Bildung in neue Gestalten, wie 2 Mos. 7, 15. 3 Mos. 13, 3. 1 Sam. 10, 6. wenn wie der Töpfersthon es wird gerechnet werden. Allein, das Wörtchen **וְ**, wenn, wird in der Schrift zum öftern als eine Befestigung und Versicherung gebraucht, wie Spr. 3, 34. c. 23, 18. Und so verstehen es die jüdischen Schriftsteller auch hier. Wir glauben aber, **וְ** sey hier vielmehr ein Fragzeichen, wie Hiob 3, 3. c. 11, 2. c. 17, 2. c. 39, 30. und die Ver-

neinung, die bey solchen Fragen oftmals weggelassen wird, muß eingeschaltet werden, wie 1 Sam. 2, 27. 28. Hiob 20, 4. c. 21, 4. Man lese die Erklärung über Jer. 31, 20. So kann man nun hier übersetzen: wird eure Umkehrung nicht wie Töpfersthon geachtet werden? Ja, ganz gewiß. So kömmt der Sinn hier vollkommen auf das vorige hinaus, wie die zweyfache Uebersetzung von Ps. 63, 7. Einige übersetzen also: euer Umkehren, oder Anstellen, ist, als ob der Thon für den Töpfer, oder der Töpfer für den Thon, geachtet würde. Andere drücken den Sinn also aus: o eure Verkehrtheit! als ob der Töpfer nicht anders, oder nicht besser, geachtet würde, als der Thon. Die oben gemeldete Uebersetzung und Erklärung scheint aber natürlicher zu seyn, und findet auch mehr Beyfall⁴⁸⁵. Das folgende ist im Englischen also übersetzt: wird das Gemachte sagen ic.? Andere übersetzen: denn es ist, als ob das Gemachte sagte. Man findet andere solche abgekürzte Ausdrücke Jos. 2, 12. Esth. 2, 20. Jes. 18, 3. c. 54, 9. c. 55, 9. Das Wörtchen **וְ** wird aber Cap. 36, 19. fragweise gebraucht, und kann auch hier so genommen werden. Das durch gebildetes Gefäß übersetzte Wort wird auch von der Bildung des Menschen sowol nach dem Leibe, als nach der Seele, gebraucht, Hiob 17, 8. Ps. 103, 14. wie auch von den Einbildungen in der Seele des Menschen, 1 Mos. 6, 5. 5 Mos. 31, 21. 1 Chron. 29, 18. Eigentlich bedeutet es Töpferarbeit; da hingegen das Vorhergehende von allerley Arbeiten gebraucht wird, Hab. 2, 18. Für: er versteht es nicht, übersetzen andere: er versteht mich nicht; das ist, er weiß meine Bildung nicht. Dieses wird auf Menschen in Ansehung Gottes gedeutet, als ob derselbe nicht wüßte, was sie denken oder thun, Ps. 94, 7. Das Fürwort, es, oder mich, muß aus dem Vorhergehenden eingeschaltet werden, wie Cap. 58, 13. Man findet ähnliche Weglassungen im Hebräischen Hiob 16, 8. 9. c. 29, 11. Gataker.

B. 17. Ist es nicht ic. Einige erklären diese Stelle von den Zeiten des Messias; nämlich von der Verwerfung der Juden, und der Berufung der Heiden.

(484) Gewiß! ein Ausspruch, der mit vieler Behutsamkeit und Einschränkung verstanden werden muß, damit weder an Seiten der Menschen ihre vernünftig freye Beschaffenheit aufgehoben, noch an Seiten Gottes ein Einfluß in die sündlichen Handlungen der Menschen angenommen werde, der mit seiner Heiligkeit nicht bestehen kann.

(485) Sie stimmt aber doch mit den Accenten nicht überein, und das Wort **וְ** wird dabey ganz aus der Acht gelassen. Am richtigsten würde die Uebersetzung von Wort zu Wort also lauten: O euer verkehrtes Wesen! Sollte es von dem Thone eines Töpfers gedacht werden? In der Fortsetzung der Rede könnte die Frage fortgehen, und das Wort **וְ** nochmals in Gedanken wiederholt werden. Sollte man denken, daß das Gemachte von seinem Macher ic.

Libanon in ein fruchtbares Thal verwandelt, und das fruchtbare Feld für einen Wald gehalten

v. 17. Ps. 72, 16.

den. Man lese die Erklärung über v. 18. und v. 23. Der Ausdruck, ein klein wenig, streitet hierwider nicht: denn derselbe wird auch von der Zukunft Christi zum Gerichte gebraucht, als ob dieselbe sogleich geschehen sollte, Hebr. 10, 37. Von der Berufung der Heiden wird auch v. 19. geredet, womit man Cap. 35, 5. vergleiche. Diese Auslegung scheint einigermaßen durch Matth. 15, 7. 2c. bestätigt zu werden, wo Christus die Worte v. 13. worauf hier gezielet wird, auf seine Zeiten deutet ⁴⁸⁶. Die Heiden, die wie eine Wüste voll wilder und unfruchtbarer Bäume gewesen waren, sollten durch einen geistlichen Ackerbau, zugerichtet und fruchtbar gemacht werden; da hingegen das jüdische Volk, das zuvor wohl bearbeitet und angebaut gewesen war, wild und wüste werden sollte. So sollten die Hochmüthigen gedemüthiget, und die Demüthigen erhöht werden. Diese Veränderung sollte so sichtbar seyn, als ob der wegen seiner Cedern so berühmte Berg Libanon in Getreidefeld, oder Wiesen, die fettesten Wiesen aber in einen Wald, verwandelt würden. Gataker, Polus, Lowth. Einige erklären diese Stelle von einer allgemeinen Verwüstung des Landes. Der Libanon sollte seiner Cedern, und anderer hoher Bäume, beraubt werden; und Carmel, oder die Getreidefelder, Wiesen, Weingärten und Obstgärten, in dem gelobten Lande, sollten ihrer Früchte beraubt, und nur mit wilden Gewächsen angefüllt seyn, wie ein wüster Wald, den niemand bearbeitet. Dieses soll erfüllt worden seyn, da Sanherib in dem ganzen Lande herum streifte; welches eine kleine Zeit nach dieser Weissagung geschah. Man lese v. 1. Hugo Grotius erklärt dieses, verblümter Weise, also: Die hohen und stolzen Assyrer, die hoch erhaben sind, wie die Cedern, sollen gestürzt werden: die demüthigen und unterdrückten Hebräer aber, die wie die niedrigen Pflanzen Carmels sind, sollen siegen. Einige nehmen an, dieses sey durch die Niederlage des Heeres Sanheribs erfüllt worden, wodurch die trostigen Assyrer gedemüthiget, die sehr gedrückten Juden aber erhöht wurden, Cap. 10, 12. 18. 34. Andere deuten dieses auf die Zeit des Einfalls der Chaldäer, welche die Hohen und Großen des Landes tödteten, und nur die Niedrigen verschoneteten, 2 Kön. 25, 6. 7. 12. 18. 21. Alle, welche diese Stelle auf eine von den gemeldeten Arten erklären, scheinen sie vielmehr für eine Drohung,

als für eine Verheißung, zu halten. Aus dem Folgenden aber, und aus Cap. 32, 15. scheint zu erhellen, daß sie eine günstige Verheißung von der großen Fruchtbarkeit in sich fasset, womit Gott das Land der Juden, nach der Wiederherstellung ihres Staates, segnen wollte; entweder nach der Verwüstung durch die Assyrer, Cap. 37, 30. 31. oder nach der babylonischen Gefangenschaft, Jer. 31, 12. oder nach beyden. Man lese Cap. 4, 2. Diese Fruchtbarkeit sollte so groß seyn, daß die Wüsteneyen, die iho unangebaut lagen, so fruchtbar werden sollten, wie die Felder, die man iho bauete; und die iho fruchtbaren Orte sollten so reichliche Früchte tragen, daß man sie iho für Wüsteneyen in Vergleichung mit ihrem künftigen Zustande halten möchte. Die jüdischen Lehrer halten dieses für die Meynung, daß die buschichten Gegenden, wie der Libanon war, die nichts als Zimmerholz und Brennholz lieferten, wie der Carmel angebaut werden, und Getreide, Früchte, und andere eßbare Dinge, tragen sollten; die zuvor schon angebauten und fruchtbaren Plätze aber sollten dergestalt mit Getreide und fruchtbaren Bäumen angefüllt werden, daß sie wie ein Busch zu seyn schienen. Dieses scheint die erste eigentliche und buchstäbliche Bedeutung zu seyn ⁴⁸⁷. Uebrigens lese man Cap. 30, 25. 26. c. 32, 15. c. 35, 1. 2. White, Gataker. Der Ausdruck, ein klein wenig, scheint auch Cap. 10, 25. auf den Einfall der Assyrer, und die Folgen desselben, zu zielen; wiewol v. 2: 8. dieses angeführten Capitels noch eine fernere Absicht zu haben scheinen. Von dem Libanon lese man Cap. 2, 13. Das Wort wird zuweilen von hohen und erhabenen Plätzen und Personen gebraucht, wie Cap. 2, 13. c. 10, 34. Jer. 22, 23. Hier bedeutet es aber wüste und unangebauten Plätze, wie aus Cap. 32, 15. erhellet, wo für Libanon die Wüste steht. Für: wird verwandelt werden, steht im Hebräischen eigentlich: wird zurückkehren zu 2c. Der Prophet scheint auf das v. 16. gemeldete Umkehren der Juden zu zielen, welches vergebens seyn sollte. Er scheint, zum Troste der Gläubigen, von einer andern Umkehrung und Veränderung zu weissagen, welche Gott selbst, ohne ihre Hülfe, wirken wollte. Für fruchtbares Feld steht im Hebräischen: Carmel. Dieses Wort bedeutet erstlich eine grüne oder volle Kornähre, 3 Mos. 2, 14. c. 23, 14. 2 Kön. 4, 42.

Daher

(486) Dieses sind nun Gründe genug, zu erweisen, daß hier allerdings von den Zeiten des N. T. die Rede sey. Daher muß denn auch der folgende Theil des gegenwärtigen Capitels von gleichem Inhalte seyn.

(487) Außer dem, daß die oben angeführten starken Gründe dieser Meynung im Wege stehen, zeigt das Nachfolgende deutlich, daß hier eine Verheißung geistlicher Wohlfahrt gefunden werde. Es hat auch die äußerliche Glückseligkeit der Juden, weder nach der Vertilgung Sanheribs, noch nach der Wiederkehr aus Babel, eine solche Stufe erreicht, daß man diese Ausdrücke, ohne eine starke Vergrößerung dabey anzunehmen, dahin ziehen könnte.

gehalten werden wird. 18. Und an demselben Tage werden die Tauben die Worte des Buches hören; und die Augen der Blinden, die aus der Dunkelheit, und aus der Finsterniß sind, werden sehen. 19. Und die Sanftmüthigen

v. 18. Jes. 35, 5. Matth. 11, 5.

werz

Daher sollen die Getreidefelder zuerst benennet worden seyn. Ferner wird das Wort Carmel auch auf andere Plätze ausgedehnet, wo Weinstöcke, Feigenbäume, Oelbäume ic. wuchsen, und die daher Wäldern und Wüsteneien entgegengesetzt werden, welche nur unfruchtbare Bäume hervorbrachten, Hohel. 2, 3. Jes. 10, 18. c. 16, 10. c. 32, 15. 16. c. 37, 24. Daher heißen einige Theile des Landes Israel und Juda, die mit solchen fruchtbaren Plätzen angefüllt waren, insbesondere Carmel, wie Jos. 15, 15. c. 19, 46. Jes. 33, 9. Man lese die Erklärung über Cap. 10, 18. Gataker.

B. 18. Und an demselben ic. Einige verstehen diesen Vers von den v. 10. 15. gemeldeten muthwilligen blinden und hartnäckigen Gottlosen. Ob sie schon iso dasjenige, was die Propheten Gottes ihnen verkündigten, nicht glaubeten, und so wenig darauf achteten, als ob sie taub wären: so sollten sie doch durch die Erfüllung des Verkündigten gezwungen werden, darauf zu achten, und die Wahrheit desselben zu erkennen, Cap. 26, 11. Ezech. 2, 5. c. 6, 10. Und so würde dieses zur Strafe, nicht aber zur Wohlthat, gereichen. Die meisten aber verstehen es lieber von einer günstigen Wirkung auf die Seelen vieler, die zuvor, v. 10. 15. mit geistlicher Taubheit und Blindheit, geschlagen waren, nun aber durch den Geist Gottes, der bey dem Dienste seiner Knechte mitwirkete, geheilet und wieder hergestellt werden sollten; so, daß sie auf die ihnen im Namen Gottes vortragenen Botschaften hörten, dieselben recht verstünden, ihnen glaubeten, und im Gehorsame lebten, Hiob 33, 14 : 16. 23 : 26. Jes. 35, 5. Luc. 4, 18. Joh. 9, 29. Apostg. 26, 18. Eph. 1, 18. Ofenb. 3, 18. Man kann dieses von der Ausgießung des Geistes Gottes in den Zeiten des Evangelii, und von den damals bekehrten blinden Heiden erklären, wie Cap. 35, 5. Man lese die Erklärung über Cap. 44, 3. c. 54, 13. Gataker, White, Polus, Lowth. Der Prophet fängt also hier, nach seiner Gewohnheit an, seine Weisagung mit einer Trostrede zu beschließen. Er redet darinnen, erstlich, von der Unterweisung und Besserung dererjenigen, die unwissend und abgeneigt gewesen waren, v. 18. zweytens von der Befestigung und dem reichlichen Troste der Frommen v. 19. drittens von der Vertilgung dererjenigen, welche die Frommen beleidiget und unterdrückt hatten, v. 20. 21. und viertens von der Wiederherstellung der Frommen aus ihrer vorigen Schande und Scham, v. 22. und von der Fortpflanzung und Ausbreitung der Kirche durch die Bekehrung vieler, v. 23. 24. Dieses alles scheint zum Theile an den damaligen Juden erfüllet worden zu seyn: vollkommener aber ist es durch das Reich Christi erfüllet worden. An dem-

selben Tage bedeutet, wenn die zuvor gemeldeten Unterdrückungen über die Juden kommen, wie Cap. 2, 7. c. 4, 1. oder nach der Zeit, da sie so unterdrückt gewesen sind, und das Land und der Staat dadurch verbessert worden ist; wenn die Gottlosen vertilget, und die Uebriggebliebenen gereiniget und geläutert worden sind, Cap. 1, 25. 28. wie Cap. 4, 2. Hören bedeutet hier, und in andern Schriftstellen, nicht bloß jemanden anhören, wie Cap. 6, 9. c. 42, 19. 20. Matth. 13, 14. 19. Apostg. 22, 12. sondern mit Aufmerksamkeit Verstande, Glauben und Gehorsame anhören, 5 Mos. 6, 3. 4. c. 26, 17. 1 Sam. 15, 22. Matth. 13, 9. Apostg. 26, 14. Hebr. 4, 2. Für Buch kann man auch Brief übersehen, wie v. 11. Hier wird auf das Buch des Gesetzes Gottes gesehen, wie 5 Mos. 6, 6. c. 31, 11. Jos. 1, 8. oder auf die Verheißungen der Propheten Gottes, worauf v. 11. insbesondere gezelet wird. Man lese Cap. 30, 20. 21. Nichts von allen diesen sollte wie ein versiegeltes Buch, oder ein versiegelter Brief seyn, wie es zuvor gewesen war, v. 11. die aus der Dunkelheit sind, ist so viel, als die daraus kommen. Für Dunkelheit kann man auch Nebel übersehen. Man lese Cap. 8, 22. Die Meynung ist: wenn sie aus der geistlichen Finsterniß gebracht sind, worinne sie zuvor waren, Cap. 9, 1. 10. Einige deuten dieses aber auf die Gottlosen, und verstehen die Dunkelheit oder Finsterniß, worinne sie ihre Absichten zu verbergen gedachten, v. 5. Gataker.

B. 19. Und die Sanftmüthigen ic. Hier findet man ein anderes Kennzeichen der blühenden Zeiten unter dem Evangelio. An der Herrlichkeit desselben sollten vornehmlich die Armen und Sanftmüthigen Theil nehmen. Lowth. Durch die Sanftmüthigen verstehen einige diejenigen, die nicht muthwillig und widerspänstig waren: sondern sich dem Herrn unterwarfen, und auf ihn vertraueten; die zu Jerusalem eine Zuflucht suchten, und daselbst viel Ungemach erduldeten, bis Gott ihre Feinde vertilgete; worauf ihre Herzen mit Freude erfüllet wurden. White. Gemeiniglich versteht man dadurch die wahren Frommen, die nicht trozig waren, sondern sich sanftmüthig erzeigten, obschon die Welt sie deswegen verachtete, Ps. 25, 9. 37, 11. Matth. 5, 5. Gal. 5, 25. Hierinne waren sie ihrem Haupte, Christo, ähnlich, Matth. 11, 29. c. 21, 5. Sie sollten sich nun hierüber sehr erfreuen, daß der Gott Israels iso ihr Gott und Theil wäre. Gataker, Polus. In der Grundsprache steht eigentlich: werden Freude hinzuthun, oder vermehren, durch den Herrn; das ist, durch seine ihnen erzeigte Güte und Wohlthat wird ihre Freude groß seyn, wie Cap. 26, 13. So wird hiermit die Ur-

werden Freude über Freude in dem HERRN haben; und die Dürftigen unter den Menschen werden sich in dem heiligen Israels erfreuen; 20. Wenn der Tyranne ein Ende haben, und es mit dem Spötter aus seyn wird, und alle, die zur Ungerechtigkeit wachen, ausgerottet seyn werden; 21. Die einen Menschen um eines Wortes willen

v. 21. Amos 5, 10.

schuldig

sache, oder das Mittel angezeigt, wodurch solche Freude in ihnen erregt wurde, Ps. 21, 2, 3. Folget man aber der englischen Uebersetzung: so zeigt der Prophet den Grund ihrer Freude, oder den Gegenstand und die Beschaffenheit derselben, Ps. 32, 11. 63, 12. 97, 12. Phil. 3, 1. Doch die Ordnung der Worte scheint die zuerst gemeldete Erklärung zu unterstützen. Gat. Durch die Dürftigen unter den Menschen könnte man die Armen im Geiste verstehen, Matth. 5, 3. Polus. Im Hebräischen steht: die Dürftigen Adams, das ist, des Menschen, oder des geringen Menschen. Man lese Cap. 2, 9. Man findet ähnliche Ausdrücke Eyr. 14, 1. 2 Mos. 23, 11. Ezech. 7, 24. Dan. 4, 17. Man lese Cap. 14, 30. Der Prophet meynet die ärmsten und dürftigsten selbst unter geringen Leuten, die ehemals den Großen zum Raube gedient hatten, Cap. 3, 14, 15. Auch unter ihnen hat Gott die Seinigen, und er trägt besonders Sorge für sie, Ps. 9, 19. c. 10, 14. 17. 18. 20. Gataker. Man kann dieses auf die Geringen und Verächtlichen nach der Welt deuten, wie die Heiden nach der Meynung der Juden, und größtentheils die ersten Christen, gewesen sind, Matth. 11, 5. 1 Cor. 1, 26. Jac. 2, 5. Polus. In dem letzten Theile des Verses wird das Vorhergehende mit andern Worten wiederholet. Man lese Cap. 1, 4. Gataker.

B. 20. Wenn der Tyranne 2c. Für Tyranne steht im Englischen: der Erschreckliche. Man kann dieses in der mehrern Zahl verstehen: die Tyrannen, oder Erschrecklichen. Dadurch kann man den Sanherib, und sein Heer verstehen, dessen Annäherung billig auf allen Seiten Verstärkung verursachte. Diese Tyrannen sollten ein Ende haben; und solches ist auch geschehen: denn es blieb von ihnen nichts übrig, als ihre todten Leichname. White. Sonst versteht man durch die Erschrecklichen überhaupt die fremden trotzig und mächtigen Feinde der v. 19. gemeldeten sanftmüthigen und dürftigen Gläubigen, oder des Volkes Gottes. Man lese v. 5. c. 25, 4, 5. Solche waren die ungläubigen Juden, und die heidnischen Fürsten, in den ersten Zeiten des Christenthums. Durch den Spötter versteht man die schmähenden Widersacher des Wortes und Volkes Gottes; die Zweifler und Ungläubigen, die unter dem Volke Gottes wohnten, und mit den Voten Gottes, oder mit den Worten derselben ihren Spott trieben; die Freygeister unter den Juden, die unserm Propheten nicht glauben, und nicht für ihre Sicherheit sorgen wollten, hernach aber, vermuthlich, größtentheils getödtet, oder gefangen nach Assyrien geführt wur-

den. Polus, Lowth, White. Die zur Ungerechtigkeit wacheten können diejenigen bedenten, die so boshast waren, daß sie nicht nur die Drohungen des Propheten verschmäheten, sondern auch sein Verderben suchten, weil er ihnen die Wahrheit sagte. White. Gemeiniglich versteht man dadurch diejenigen, die sich recht darauf legeten, böses zu thun, und sich deswegen gleichsam früh aufmachten; die nur auf Gelegenheit warteten, ihre bösen Absichten an andern auszuführen, wie wilde Thiere auf Raub lauern. Man lese Ps. 36, 4, 5. Mich. 2, 1. Ps. 10, 9. Jer. 5, 6. und mit dem Vorhergehenden vergleiche man Cap. 28, 14, 22. Polus, Gataker, Lowth.

B. 21. Die einen Menschen 2c. Man mag annehmen, der Prophet rede hier von sich selbst in der dritten Person. Er war der Mensch, den die Juden schuldig machten, oder als einen Uebertreter beschuldigten; und wenn sie hätten die Oberhand über ihn bekommen können: so würden sie gesucht haben, ihn zu tödten, wie nachgehends den Jeremia, Jer. 26, 11. Er war es, der sie in den Thoren bestrafte, und in allen öffentlichen Zusammenkünften freymüthiglich von ihren Sünden redete; weswegen er auch oftmals in Lebensgefahr gerieth. Er war der Gerechte, den sie von seiner Gerechtigkeit abzuwenden suchten, indem sie ihn als einen Ungerechten, und als einen Feind seines Vaterlandes abbildeten, weil er ihnen die schädlichen Folgen ihrer Beharrung in der Sünde vorhielt. White. Gemeiniglich werden durch die ersten Worte solche Leute verstanden, die andere Menschen wegen einer mündlichen Bestrafung verdammen, und weil sie die Wahrheit reden; als ob solches eine große Missethat wäre. So handelten die Juden oftmals mit den Propheten, oder mit solchen, die nur einen unvorsichtigen Ausdruck gebraucht hatten. Polus, Lowth. Das hier gebrauchte Wort *war* bedeutet, in Kal, sündigen; in Piel, verschönnen, oder die Sünden wegnehmen, 4 Mos. 19, 9. Ps. 51, 10. und endlich in Hiphil, sündigen lassen, oder machen, daß man sündigt; entweder selbst, Pred. 5, 6. oder durch andere, 1 Kön. 14, 16. c. 15, 30. Dieses bedeutet es gemeiniglich: zuweilen aber auch schuldig machen, indem man jemanden, entweder mit Recht, oder mit Unrecht, als einen Schuldigen verklaget, oder verdammet. Von diesem letzten Gebrauche des Wortes haben wir zwar, außer hier, noch kein Beyspiel in der Schrift gefunden: indessen kann man doch solche Bedeutung aus folgenden Gründen gar wohl annehmen. Erstlich wird ein anderes Wort von ähnlicher Bedeutung, welches eigentlich

gott:

schuldig machen, und dem Neze legen, der sie im Thore bestrafet; und die den Gerech-
ten

gottlos machen bedeutet, sehr oft, und gemeinlich von einem schuldig machen gebraucht, 5 Mos. 25, 1. Hiob 9, 20. c. 10, 2. Spr. 7, 15. Jes. 50, 9. c. 54, 17. zwey- tens wird das entgegengesetzte Wort, welches eigentlich gerecht machen bedeutet, Dan. 12, 3. gemeinlich von einem Freysprechen, unschuldig erklären, oder als unschuldig vertheidigen, gebraucht, 2 Mos. 23, 7. 5 Mos. 25, 1. 1 Kön. 8, 32. Hiob 27, 5. Ps. 82, 3. Jes. 1, 8. Man lese Cap. 5, 23. wo die Verurtheilung eines Unschuldigen als eine Abwendung seiner Gerechtigkeit von ihm beschrieben wird. In diesem und in keinem andern Sinne brauchen wir das Wort rechtfertigen, wie die Apostel Röm. 7, 28. c. 4, 2. c. 5, 1. c. 8, 33. Gal. 2, 16. Weil aber unser Wort in zweyerley Sinne verstanden werden kann, und auch gebraucht wird: so nehmen es einige in dem erstern und eigentlichen Sinne, und übersetzen es durch sündigen lassen. Sie wollen, es werde hier auf die falschen Propheten gezielet, die durch ihre Worte und Lügen, die Menschen sündigen machten, Jer. 23, 16. 17. 26. 27. Ezech. 13, 10. 19. 22. Der Prophet scheint aber hier nicht auf solche Personen zu zielen, außer nur in so ferne, als sie bey dem bösen Handel, wovon er redet, Werkzeuge seyn konnten. Die meisten jüdischen und christlichen Ausleger verstehen daher dieses von großen Verfolgern, und andern Gottlosen, die ihnen ähnlich, oder gleicher Schuld mit ihnen theilhaftig waren; die jemanden um eines Wortes willen, das ihm von ungefähr entfallen war, oder von ihnen verdrehet und übel ausgelegt wurde, zur Verantwortung zogen, und es endlich so weit brachten, daß er von ihnen selbst, oder von andern, als ein Missethäter verurtheilet wurde. Man lese Jer. 18, 18. c. 20, 10. Matth. 22, 15. c. 26, 61. Luc. 11, 53. 54. Gataker. In den folgenden Worten können diejenigen gemeint seyn, die wider die Richter böses schmiedeten, welche an den Stadthoren saßen, und daselbst Gerichte hielten: denn sie konnten den Gerechten ungeduldet unterdrücken. Man vergleiche hiermit Am. 5, 10. 12. Mal. 3, 5. Sie waren um des geringsten Vortheils willen hierzu bereit, wenn sie nur ein Stück Brodt verdienen konnten, wie Salomo spricht, Spr. 28, 21. Lowth. Das hier befändliche Gleichniß ist von den Vogelstellern hergenommen, die für die Vögel Eschlingen und Neze legen, Ps. 91, 5. Spr. 6, 5. So handelten die hier gemeinten Leute mit den Propheten Gottes, ihren Lehrern. Sie sonnen darauf, wie sie dieselben verstricken, und ihnen Verdruß verursachen, oder gar das Leben rauben möchten. So boshaft waren sie, und einen so tödtlichen Haß hegten sie gegen die Propheten, wegen der heilamen Bestrafungen derselben, die sie nicht vertragen konnten. Man lese Matth. 21, 45. 46. c. 22, 15. 16. 18.

c. 26, 3. 4. 14. 15. 16. c. 27, 18. Luc. 23, 2. Apoftg. 9, 29. c. 23, 24. 25. Im Thore ist so viel, als öffentlich. Eine solche Bestrafung wurde für eine große Beschimpfung und Beleidigung gehalten, obschon die offenkundige und ärgerliche Sünde auch öffentlich bestrafet werden mußte. Der Prophet gedunkt des Thores, weil an den Stadthoren immer viel Volk zusammen kam, und daselbst Gericht gehalten wurde, 5 Mos. 17, 5. c. 21, 19. c. 22, 15. 24. 2 Kön. 7, 17. 18. 20. Ruth 4, 1. 11. Deswegen pflegten die Propheten ihre Weissagungen zuweilen an den Thoren des Tempels auszusprechen, Jer. 7, 2. zuweilen aber auch an den Thoren des königlichen Palastes, oder der Stadt, Jer. 17, 19. c. 22, 2. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: und die um etwas von keinem Werthe den Gerechten abwenden. Der Prophet meynt dadurch diejenigen, welche die Unschuldigen im Gerichte verfolgten und verurtheilten, entweder um sehr schlechter Ursachen willen, wie 1 Sam. 11, 21. oder um gar nichts, wie Hiob 6, 18. ohne wichtige und gerechte Ursachen, Ps. 69, 5. 6. Andere verstehen hier diejenigen, die aus einem eiteln, nichtigen, oder falschen Vorwande, die Sache der Gerechten verkehrten, wie Cap. 41, 29. Von dem Worte, welches durch Wüste, oder von keinem Werthe, übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 24, 10. Durch den Gerechten kann man die getreuen Propheten und Knechte Gottes verstehen, und unter andern Jesum Christum der in den Büchern des alten und neuen Bundes vorzüglicher Weise der Gerechte genennet wird. Vertreiben, oder abwenden, bedeutet, von dem Rechte vertreiben, wie es c. 10, 2. vollkommener ausgedrückt ist; oder, von seinem Rechte vertreiben, welches sonst das Recht beugen genennet wird, 5 Mos. 27, 19. Spr. 17, 23. Klagl. 3, 35. Gal. Polus. Das Wort נָחַץ bedeutet eigentlich beugen, oder abwendig machen. In Rechtsachen wird es zuweilen von demjenigen gebraucht, der im Gerichte zu thun hat; zuweilen aber auch von der Führung seiner Sache. Wird es von der Person gebraucht: so bedeutet es, daß ihr Unrecht geschieht, oder daß sie ohne Ursache verurtheilet wird, wie Spr. 18, 5. Jes. 10, 2. Am. 5, 12. Mal. 3, 5. Wird es aber von einer Sache, oder von einem Rechtshandel gebraucht: so bedeutet es eine Beugung, oder Verkehrung, des Rechts, wie 2 Mos. 23, 6. 5 Mos. 27, 19. Spr. 17, 23. Klagl. 3, 35. So kann man es auch Amos 2, 7. verstehen. Das Wort Recht kann also hier eingeschaltet werden, wie 2 Mos. 23, 2. nothwendig geschehen muß, und wie es 5 Mos. 27, 19. Klagl. 3, 35. ausdrücklich steht. Nach der ursprünglichen Bedeutung, und dem eigentlichen Gebrauche des Wortes נָחַץ kann man es durch abwenden, oder abweichen, übersetzen: und so ist es ein Gleichniß, wel-

ten in die Wüste vertreiben.

22. Darum spricht der HERR, der Abraham erlöset hat, zu dem Hause Jacobs also: Jacob wird nun nicht mehr beschämt werden, und nun wird sein Angesicht nicht mehr bleich werden.

23. Denn wenn er seine Kinder, das Werk

welches von Menschen, oder Thieren, hergenommen ist, die gezwungen werden, ihre Wege zu verlassen, 4 Mos. 22, 23. Man lese Ps. 125, 5. Jes. 30, 11. Denn diejenigen, die in Führung einer Rechtsache verkehrt handeln, weichen von dem rechten Wege der Gerechtigkeit und Billigkeit ab. Man kann das Wort aber auch durch *unterdrücken* übersetzen, indem es oftmals von einem Zeugen, oder Zeigen, gebraucht wird, wie 1 Mos. 24, 14. Ps. 31, 3. Spr. 5, 1. c. 17, 1. Amos 2, 8. Und so scheint es auf den Gebrauch einer Waage zu zielen, welche gemeinlich ein Sinnbild der Gerechtigkeit ist, und worauf der Dichter auch Ps. 58, 3. gezielet zu haben scheint. Denn die Waage der Gerechtigkeit wird solchergestalt, zum Nachtheile des Unschuldigen, auf die verkehrte Seite hinüber gedrückt. Ein gewisser gelehrter Ausleger übersetzt also: Die den Gerechten in die Wüste vertreiben; das ist, die ihm am Thore Fallen stellen, so, daß er nicht ohne Lebensgefahr in die Stadt kommen kann, und also gezwungen wird, in die Wüste zu weichen, und daselbst im Elende zu leben, wie David und Jeremia, zu thun wünschten, Ps. 55, 8. Jer. 9, 2. und wie David, und andere, zuweilen thun mußten, 1 Sam. 24, 1. c. 26, 3. 19. 20. Hebr. 11, 38. In der That wird auch mit dem hier befindlichen Worte zuweilen auf wüste Plätze gezielet: es wird aber nicht selbst davon gebraucht. Man lese Jer. 4, 23. Allein, die vorige Uebersetzung findet mehr Beyfall, und scheint besser zu seyn. Gataker.

V. 22. Darum spricht der Herr etc. Weil alle diese Dinge gewiß geschehen, die Assyrer überwunden, die ungläubigen Juden verurtheilt, und die Gläubigen erlöset werden würden: so sollte Jacob, der Vater der Gläubigen, sich seiner Kinder nicht schämen dürfen. Der Prophet redet von dem Erzvater, als ob derselbe noch lebte, und mit Vergnügen den glücklichen Zustand seiner Nachkommen sähe, die unter der Beschirmung Gottes, und in seiner Gunst blüheten. White. Darum bedeutet, wegen des an dem Volke ehemals, in dem Lande, und außer demselben verübten Unrechts, v. 20. 21. Ps. 12, 6. Gataker. Gott hatte Abraham erlöset, das ist, aus einem abgöttischen Orte und Volke gerufen und geführt, 1 Mos. 12, 1. Jos. 24, 2. 3. obschon daraus nicht erhellet, daß Abraham selbst jemals ein Götzendiener gewesen sey. Der Sinn kann auch seyn: der ihn aus vieler Gefahr und Noth errettet hat, worinnen er sich befand, und wodurch er sonst vielleicht, wegen der verschiedenen fremden Völker, wodurch er reisete, und worunter er sich aufhielt, überwältiget worden wäre, 1 Mos. 12, 3. v. 15, 1. Ps. 105, 13. 14. 15. Man lese 1 Mos. 48, 16. Ga-

taker, Polus. Das Haus Jacobs bedeutet das jüdische Volk, welches von Jacob herstammte, Cap. 2, 5. Gataker. Für beschämt kann man auch schamroth übersetzen, wie Efr. 9, 6. Jer. 6, 15. Einige verstehen dieses von der Person Jacobs, als ob derselbe, wenn er noch am Leben wäre, beschämt seyn würde, wenn er den Abfall seiner Kinder von Gott sähe; nachgebends aber sollte; er keine Ursache mehr haben, sich derselben zu schämen. Man verstehe aber hier vielmehr den Saamen, oder das zuvor gemeldete Haus Jacobs. Man lese Cap. 9, 7. c. 14, 1. Die Israeliter werden in der Schrift auch sonst Jacob genennet. Diese sollten große Ursache haben, sich ihres beständigen Unglaubens, ihrer Verfolgung der Propheten und Knechte Gottes, und ihrer Verwerfung des Messias zu schämen: endlich aber sollten sie, als wahre Israeliter, zu dem Messias, und zu dem Gott ihrer Väter, wiederum bekehret werden. Und wie Gott oftmals Abraham und Jacob erlöset hatte: so sollten auch die Gläubigen, wenn sie von den auswärtigen Feinden, und den einheimischen Mißethätern erlöset wären, v. 20. anfangen, das Haupt zu erheben, und sich nicht schämen, sich zu zeigen. Gataker, Polus, Lowth. Nach der Befreyung von ihren Feinden sollten sie Gott ohne Furcht dienen, Luc. 1, 74. Polus. Für bleich werden steht im Hebräischen eigentlich weiß werden. Das Wort kömmt zwar sonst nirgends vor: die davon hergeleiteten Worte haben aber solche Bedeutung Esh. 1, 6. c. 8, 15. Dan. 7, 9. Hier wird auf eine Bleichheit aus Furcht gezielet, wie Jer. 30, 6. Doch einige, welche glauben, es werde hier das Vorhergehende mit andern Worten wiederholet, verstehen beydes von einer Scham. Gataker.

V. 23. Denn wenn er etc. Zur Wegnehmung der vorigen Schmach und Furcht der Gläubigen wird, um ihre v. 19. gemeldete Freude zu vermehren, noch dieser Segen hinzugethan, daß der heilige Saamen in der Kirche vermehret werden, und aus einem verständigen und gottesfürchtigen Volke bestehen sollte, welches Gott für seine Güte preisen, seinen Namen heiligen, und seine Macht verehren würde. Der Prophet redet von einem neuen Geschlechte der Gläubigen, welches zu der Gemeinde des Herrn hinzugethan werden sollte, und auch sonst das Werk der Hände Gottes genennet wird. Man lese Cap. 45, 11. c. 60, 21. und vergleiche hiermit Eph. 2, 10. Gataker, White, Polus, Lowth. Das etc. im Anfange des Verses wird von einigen durch aber, wie Cap. 2, 6. und von andern durch denn übersetzt, wie Cap. 28, 27. Einige übersetzen: denn vor seinen Augen wer-

Werk meiner Hände, sehen wird, in seiner Mitte, werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jacobs heiligen, und den Gott Israels fürchten. 24. Und die irrend im Geiste sind, werden zu Verstande kommen; und die Murrenden werden die Lehre annehmen.

den seine Kinder das Werk meiner Hände, in seiner Mitte, meinen Namen heiligen &c. Diese Uebersetzung ist auch nicht unwahrscheinlich: doch finden wir eine solche Wortfügung niemals gebraucht. Lowth, Gataker. Durch er verstehen einige Jacob selbst, wie v. 22. Es wird aber vielmehr der Saame Jacobs gemeynet, nämlich die jüdische Kirche, und der jüdische Staat; sowol die äußerlichen Bekenner, als auch die wahrhaftig Bekenner und Geheiligten, indem alle dieselben Kinder ihrer Mutter, der Kirche, sind, Cap. 54, 1. c. 60, 4. 5. Gal. 4, 26. 27. Hierher gehören auch die bekehrten Heiden. Gataker, Polus. Die Errettung von einem gewissen Tode oder einem unvermeidlichen Verderben, ist gleichsam eine neue Schöpfung. Daher kann Gott die Juden hier das Werk seiner Hände nennen, weil er sie von ihren Feinden errettet hatte. White. Noch vielmehr verdienen diejenigen solchen Namen, die Gott durch das Evangelium, und seine Gnade gezeuget, wiedergeboren, und neu geschaffen hatte; die Kinder nicht des Fleisches: sondern der Verheißung, Röm. 9, 8. In seiner Mitte kann die Vereinigung der Juden mit den Heiden anzeigen. Polus. Andere übersetzen dafür: mit ihm, oder unter ihm, wie Cap. 19, 1. 3. Denn der Prophet redet hier von Jacob, wie dort von Aegypten, als von einem Körper, oder Staate. Hieraus, und aus dem Folgenden, sie, wo die einzelne Zahl mit der mehreren verwechselt wird, wie Cap. 14, 1. erhellet, daß man durch Jacob nicht die Person Jacobs: sondern seine Nachkommen, verstehen muß. Gataker. Diese sollten die Heiden nicht haßen, verachten, oder wegen ihres Antheils an den Messias beneiden: sondern deswegen den Namen Gottes heiligen, und Gott preisen. So handelten die gläubigen Juden, Apost. 11, 18. Polus. Zugleich sollten sie durch ihren gottesfürchtigen Wandel den Namen Gottes heiligen, den andere zuvor durch ihre Gottlosigkeit, so sehr verunehret hatten, Ezech. 20, 39. 41. c. 22, 26. c. 36, 20. Amos 2, 7. Mal. 1, 6. 7. Röm. 2, 24. Der Heilige Jacobs ist einerley mit dem Heiligen Israels, v. 19. Man kann hier auch übersetzen: ja sie werden heiligen &c. Denn das Vorhergehende wird hier nur, um mehreres Nachdrucks willen wiederholet. Einige unterscheiden aber dieses von dem Vorhergehenden, und übersetzen also: wenn er seine Kinder sieht meinen Namen heiligend, werden sie den Heiligen Jacobs heiligen. Gataker. Andere übersetzen: wenn Jacob auf seine erlöseten Kinder sieht, wird er sehen, daß sie meinen Namen heiligen, denn sie werden den &c. White.

VIII. Band.

B. 24. Und die irrend &c. Der Sinn kann seyn: diejenigen, die in ihrer Meynung irreten, indem sie es nicht für wahrscheinlich hielten, daß sie von einem so mächtigen Feinde, wie Sancherib war, erlöset werden könnten, werden ihren Irrthum erkennen, und eine bessere Meynung von den Propheten hegen; und diejenigen, die wegen der bevorstehenden Gefahr murrten, werden besser unterrichtet werden, und befinden, das beste und sicherste sey, auf den lebendigen Gott zu vertrauen. White. Andere wollen, es werde hier auf die Heiden gezeiet, die aus Unwissenheit von der göttlichen Wahrheit abwichen, und durch einen Lügengeist, oder Geist des Irrthums, zur Abgötterey, und allerley Gottlosigkeit, verleitet wurden; die über die gereuen Lehrer und Propheten Gottes gemurret hatten, und ihre Lehre nicht hatten annehmen wollen: nun aber die göttliche Wahrheit, aus Liebe zu derselben, ergreifen sollten. Polus. Ueberhaupt bedeuten die Irrenden, im Geiste diejenigen, welche wie überhaupt alle Menschen von Natur, von dem Geiste des Irrthums besessen sind, Ps. 58, 4. 95, 10. Cap. 53, 6. bis der Geist der Höhe über sie ausgegossen wird, Cap. 32, 15. ihren Verstand erleuchtet, Eph. 1, 18. 2 Cor. 4, 4. Hebr. 6, 4. c. 10, 33. und sie in alle Wahrheit leitet, die zur Seligkeit nöthig ist, Luc. 1, 79. Joh. 14, 26. c. 16, 13. 1 Joh. 2, 20. 27. Alsdenn schlagen sie den Unterricht nicht aus, Ps. 32, 9. Jer. 9, 6. Sie sind auch nicht wie diejenigen, die immer lernen, und niemals zu einer gründlichen Erkenntniß der Wahrheit gelangen Cap. 28, 9. 10. 11. 2 Tim. 3, 7. Hebr. 5, 12. Im Hebräischen steht: werden Verstand kennen, wie Spr. 4, 1. das ist, sie werden verständig, Hiob 38, 4. oder geschickt zu verstehen seyn, Neh. 10, 28. Durch die Murrenden, die aus Ungeduld und verkehrtem Geiste, immer über die göttliche Fürscheidung, und über die Knechte Gottes murrten, verstehen einige die Juden, die über die Berufung und Annehmung der Heiden murren sollten, Matth. 10, 11. Luc. 15, 28. 30. Apg. 11, 2. 3. c. 13, 45. c. 22, 21. 22. Das durch Lehre übersetzte Wort נָחַם bedeutet eigentlich eine Unterweisung, die man von andern erhält. Man lese 5 Mos. 32, 2. Hiob 11, 4. Spr. 1, 5. c. 4, 2. c. 16, 23. Der Name kömmt davon her, weil das Unterweisen und Lernen, eine Art von Geben und Empfangen ist, Spr. 1, 3. 4. c. 8, 10. c. 9, 9. Einige wollen, נָחַם bedeute eine angenehme und liebliche Rede, die leichtlich angenommen wird, weil es Spr. 7, 21. von der Hure gebraucht, und durch schön reden übersetzt wird. Man lese auch Spr. 5, 3. c. 16, 21. 23. So würde dieses mit 1 Tim. 1, 15. c. 4, 9. übereinkommen. Allein, die vorige Erklärung scheint gegründeter zu seyn. Man lese Luc. 8, 13. 14. 15. Apost. 2, 4. c. 7, 14. c. 11, 1. c. 17, 11. Gataker.

D 9 q 9

DAS